

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Johann Gutenberg.

Die kommende Woche gehört einem der edelsten und um die Menschheit meist verdienten Gewerbe, der Buchdruckerkunst, deren Jünger, so weit nur die leiseste Spur der Civilisation zu entdecken ist, den halbttausendjährigen Geburtstag des künster Johann Gensfleisch von Sorgenloch zum Gutenberg, des Urhebers einer der folgenreichsten Erfindungen, begehen, und das „goldene“, lebensfrohe Mainz wird der Mittelpunkt der Weltfeier sein. Wir wissen wenig über den Lebenslauf des großen Mannes; die Einzelheiten, sie sind kleinlich und verdrießlich: Schulden, Prozesse, Verleumdungen und selbst das Schicksal aller großen Erfinder, daß Andere sich seinen Ruhm anzueignen suchen — wenig Widerwärtiges ist ihm erspart geblieben. Wenn aber heute unwiderleglich festgestellt ist, daß er und er allein die beweglichen Lettern erfunden hat, so ist doch das Datum seiner Geburt nicht mehr zu ermitteln. Das Anbruchsjahr des neuen Jahrhunderts und der Tag, an welchem auf Erden das Licht am vollsten quillt und die Helligkeit die längst dauernde Herrschaft über die Nacht übt, sind treffende Symbole für die Bedeutung der wunderthätigen Erfindung Gutenberg's. War bis dahin die Erwerbung von Büchern nur den Reichsten und Mächtigen möglich, so wurden die gedruckten Bücher fortan Gemeingut aller mit Schulkenntnissen ausgerüsteten Menschen. Ehe noch eine Druckerzunft sich bilden konnte, die ihr Geheimniß heilig bewahrte, fiel Mainz in feindliche Hände und wurde theilweise zerstört, und die Jünger Gutenberg's wurden in alle Lande zerstreut, ihre Kunst, die

„schwarze Kunst“, im edlen Sinne des Wortes, unerhört schnell und weit verbreitet, und so eine unermeßliche Umwälzung im Leben der europäischen Völker herbeigeführt. Es erscheint fast wie eine Himmelsfügung, daß der Druck mit beweglichen Lettern genau in der Zeit erfunden wurde, da die Menschen eines neuen Verbreitungsmittels der Ideen am dringendsten bedurften und sich am lebhaftesten nach ihm sehnten. In jenen Jahren war der Durst nach geistiger Sättigung rege und brennend geworden. Die vor den Türken fliehenden Griechen hatten die Handschriften ihrer Klaffiker mit sich gerettet, deren Studium der Menschheit eine jenseits der Ursprünge des Christenthums zurückliegende erhabene Welt öffnete; gleichzeitig hat aber das Vordringen der Osmanen in Europa die Spannung der bisher fast ausschließlich an religiöse Angelegenheiten und von der Sorge ums tägliche Brod Gefesselten nach politischen Neuigkeiten gesteigert. Marco Polo hatte seine Berichte über all die erschauten chinesischen Wunder diktiert; Heinrich der Seefahrer wies die portugiesischen Schiffe auf den Seeweg nach den Gewürzländern Ostindiens um Afrika herum; Columbus entdeckte auf der Suche nach Indien die neue Welt; die Phantasie von dem Priesterkönig Johannes trieb zahlreiche Reisende, namentlich Mönche, nach Osten. Hunderte von Vorurtheilen, beispielsweise dasjenige über die Unbewohnbarkeit der heißen Zone, Hunderte von neuen Erscheinungen der Menschen-, Thier-, Pflanzen- und Mineralwelt drängten sich dem Europäer auf und erfüllten ihn mit steigender Begierde nach Erweiterung des Wissenskreises. Es war fast eine Zeit, gleich der heutigen, da „die Zukunft auf dem Wasser lag“, und die kommerziellen Interessen mancher europäischer Völker — zu jener Zeit waren die deutschen Kaufleute, voran die Fuggler, die Bankiers Europas — suchten sich in den Ländern des äußersten Ostens einzubohren. Und Galilei und Kopernikus erschlossen einen Einblick in unser Sonnensystem und ließen die Unendlichkeit der Welten ahnen.

Das regere Geistesleben hatte jedoch noch eine ungeahnte Wirkung. Seit einem Jahrhundert hatten die bis dahin in der Kirche schier endlosen Ketzereien aufgehört; man stritt nicht mehr über Dogmen, aber suchte die unbefristeten bis an ihre Quelle zu verfolgen, und da die Unwissenheit gleich der Unfähigkeit der Geistlichkeit in raschem Tempo zugenommen hatte, die Klöster nicht mehr Orte einer wenn auch beschränkten Bildung waren, so traten Laien an die Spitze der Forschung, namentlich die geistigen Feinschmecker, welche aus der Schule der Renaissance und des Humanismus hervorgingen. Und da kam die demokratisirende Erfindung, welche Bücher, die einst kaum von Fürsten zu bezahlen waren, für wenige Groschen herstellte, dem allgemeinen Bedürfnisse und Wunsche entgegen. Die zahlreichen lateinischen Bibelausgaben weckten das Verlangen, das Wort Gottes in der Muttersprache lernen zu lernen, es unmittelbar aus der Quelle zu schöpfen. Die Flug- und Streitschriften der Reformatoren, ihre Kampf- und Trostlieder, ihre Predigten und Schauspiele wurden durch die Buchdruckerkunst über Länder und Meere, in Paläste und Bauernhütten, und vornehmlich in Bürgerhäuser getragen und begeisterten Millionen und Abermillionen. Gegen die Druckschriften waren die geschriebenen Vambullen so ohnmächtig, wie Feile und Bogen gegen die neuen Donnerbüchsen. Die Scheiterhaufen hatten Macht nur über die Leiber der Ketzer, nicht über deren Bücher, von welchen letzteren rasch neue Auflagen herzustellen waren. Die Bibelübersetzung, das Gebet- und Gesangbuch, allmählig aber auch volkstümliche wissenschaftliche Werke, vom Hausvater vorgelesen, gaben der Familie zuerst eine geistige Verklärung des leiblichen Verbandes. Und auf der Familie baute sich allmählig ein vervollkommnetes Staatswesen auf. Gutenberg's Kunst hatte ein neues Zeitalter hervorgezaubert. Sie war nach jegigen Begriffen noch unvoll-

Erinnerungen aus einem glücklichen Leben.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

So lautet in wörtlicher Uebersetzung der Titel eines englischen Buches. Und erklärend steht auf dem Titelblatt: Selbstbiographie der Marianne North. Kann es einen größeren Anreiz, ein Buch zu lesen, geben, als einen solchen Titel? Wie war das Leben dieser Frau beschaffen, daß sie selber es eines schriftlichen Denkmals werth hielt, mit der Signatur: „es sei ein glückliches gewesen“. Und was für eine Art von Persönlichkeit ist diese Frau selber, die die Gabe der Schriftstellerei mit dem herrlichsten Talente, welches die Natur einem Menschenkinde verleihen kann, in sich vereint: dem Talent, sich glücklich zu fühlen, bis zur Erkenntniß, zum Bewußtsein der eigenen Glückseligkeit. Nicht das dumpfe Wohlbehagen eines unerschlossenen Geistes, der ohne Fragen an die Welt und sich selber, in heerdenhafter Zufriedenheit den Heerdenweg vorgezeichneter Wade wandelt, nicht die stumpfen Sinne eines sorgenfrei hindämmenden Wesens, nicht die Wunschlosigkeit der Unwissenheit können dem Geständniß zugrunde liegen: Mein Leben war ein glückliches. Denn aus solchem Material erwächst nicht ein Buch von stattlichem Umfang. Dem Titel folgt — eine Weltkarte, die mit einer Menge rother und grüner Flecke überjät ist. Erklärung: „Die rothen Flecke bezeichnen die Gegenden, welche Miß North besucht hat, die grünen alle Florengebiete, deren Illustrationen in der Sammlung enthalten sind.“ Es ist also das Leben einer unverheirathet gebliebenen Dame, von dem das Buch erzählt. Diese Dame hat alle fünf Welttheile bereist und sich damit beschäftigt, Bilder von Pflanzen aus allen Theilen der Erde zu malen. Wie Miß North alle anfangs als Dilettantin begonnene Beschäftigung allmählig zur Aufgabe ihres Lebens gestaltet, wie aus dem blumenliebenden jungen Mädchen eine hervorragende Botanikerin geworden, die mit den berühmtesten Naturforschern aller Länder in Verkehr gestanden,

welche ihren Namen fünf von ihr zuerst beobachteten und beschriebenen Pflanzen beilegte, wie aus der Dilettantin in der Malkunst allmählig eine ihrer Meisterinnen geworden und wie das Resultat ihrer Lebensarbeit nun in dem weltberühmten Museum zu Ken bei London als Kollektion North eine der vollständigsten Sammlungen von Pflanzen-Konterserien bildet — das Alles entwickelt sich dem Leser dieser Selbstbiographie. Und diese hervorragende Malerin erweist sich dabei ebenso bedeutend als Schriftstellerin, jedenfalls als eine Erzählerin allerersten Ranges. Es ist gar nicht, als ob man ein Buch läse, sondern man eilt in Begleitung einer sympathischen, wundervoll plaudernden Persönlichkeit von Ort zu Ort, von Bild zu Bild, von Erlebnis zu Erlebnis. Des Stoffes ist nur allzu viel, die Fahrt geht allzu rasch vorüber an den herrlichsten Landschaften, den prachtvollsten Naturschauspielen, den erhabensten Kunstdenkmälern der ganzen Erde, an Lebensäußerungen aller Menschenvaffen und aller Kulturstufen. Von den vieltausendjährigen Tempelstädten Indiens und Egyptens bis zu den reizenden, in tropischer Vegetationspracht versteckten niedlichen Bambushütten der Malagen auf Java und Borneo, von der überwältigenden Macht des brasilianischen Urwaldes bis zu der fremdartig vorweltlichen Flora Australiens und Neuseelands, von den Krabben der ostasiatischen Meeresküsten, die mit „Schnellzugsgeschwindigkeit“ über die Klippen laufen, bis zu den Reitelefanten, die Miß North als eines der unzähligen Lokomotionsmittel, deren sie sich in verschiedenen Ländern bedient, benützt, entgeht nichts ihrer Aufmerksamkeit, ihrer echt englisch rationalen und objektiven Beobachtung. Sie erzählt hundert dreißig Geschichten aus der Menschen- und Thierwelt, zeichnet mit ein paar Worten eine Situation, ein Heim in Brasilien, eine Festlichkeit buddhistischer Priester in Indien, den Hofstaat eines hinterindischen Fürsten und die englische Gesellschaft in den herrlichen Hügeln von Simla, oder das Leben und Treiben in einem japanischen Hotel,

die Gewohnheiten der harmlos gutmüthigen Malagen in Holländisch-Indien, sie zollt der Thakraft und dem unvergleichlichen Talente der Holländer zur Kultivierung und Administration ihrer Kolonien bewundernde Anerkennung, und zeigt uns einige der tüchtigen Männer jener Gebiete inmitten ihrer erfolgreichen Arbeit. Miß North entstammt dem Geschlechte des von der Königin Elisabeth zum Peer von England erhobenen Sir Francis North. Sie erzählt eine Geschichte, welche nebenbei die naive historische Unwissenheit der Amerikaner illustriert: Sie hatte bei dem damaligen Präsidenten Grant einen Empfehlungsbrief abgegeben und wurde sofort von der ganzen Familie mit fast befremdender Auszeichnung behandelt. Man gab ihr zu Ehren ein großes Diner. Grants hatten sie für die Tochter des Lord North, des „Er-Ministers“, gehalten, jenes Zeitgenossen Benjamin Franklin's und Georg Washington's, der beim Ausbruch des nordamerikanischen Freiheitskampfes Minister Georg's III. von England war. Der Vater der Miß North war Parlamentsmitglied. Ihre Kinderzeit verfloß ihr theils in London, theils in Hastings und in verschiedenen anderen Theilen Englands, wo die Familie Grundbesitz hatte. Als sie 17 Jahre zählte, verließ die Familie England mit der Absicht, drei Jahre auf dem Kontinent zu reisen. Sie gingen zuerst nach Heidelberg für den Winter und erlebten dort den Ausbruch der Revolution im Jahre 1848, die sich dort vorerst ziemlich harmlos in einer Studentenversammlung auf der Schloßruine kundgab. Ueber München und das Salzkammergut begab sich die Gesellschaft nach Wien, mit der Absicht, den nächsten Winter dort zuzubringen. Sie wurden dort Zeugen der Schrecknisse der Oktobertage, entkamen noch glücklich aus der belagerten Stadt nach Graz, von wo sie sich im nächsten Frühjahr wieder nordwärts wandten, und über Prag, Dresden, Berlin, Rügen, nach England heimkehrten. Alle diese Orte boten in so bewegter Zeit dem jun-

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Kommen. Ein neuer Akt mußte die Menschheit mächtig emporreißen, ehe die heutigen Leistungen des Buchdrucks möglich wurden, der in der Tagespresse das bis dahin Unerhörte zustande bringt. Die französische Revolution mit ihren politischen Folgewirkungen, zugleich ein neues Zeitalter der Entdeckungen, namentlich Cook's Reisen im Stillen Ozean, nach Australien und den Pforten der Antarktis, vor Allen aber die Erfindung der Dampfmaschinen und der den Verkehr zwischen den fernsten Fernen schnell vermittelnden Einrichtungen haben die ungeheure Ausdehnung und Wirksamkeit der Zeitungsprelle erzeugt, welche an Schnelligkeit und Ausdehnung ihrer Leistungen die Eisenbahnen und Dampfschiffe weit übertrifft, sich den über die Berggipfel und unter den Meeren am Drahte fortlaufenden elektrischen Funken dienstbar macht, Sprache und Gehör aus weiten Entfernungen einander nahe bringt. So ist das Zeitalter der Universalität entstanden, welches jedem Gedanken ein millionenfaches lichtschnelles Echo rings um die Erde nachrollt und die Entfernungen aufhebt. Mit Ungeduld erwarten wir am Morgen die Kunde von den Ereignissen, welche in der Nacht vorher in Tientsin und Peking stattgefunden haben; jeder Schuß aus einem in Südafrika abgefeuerten Gewehr scheucht in Europa die Gemüther aus der Ruhe; jedes die Ernte in Amerika beeinflussende Elementarereignis und der Ausfall der gestrigen Schachschur in Australien interessiert und beeinflusst unsere Landleute. Die Fülle der Neuigkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen und des Privatlebens, die heute von der Presse täglich bis in jede Arbeiterwohnung und in jedes Bauernhaus getragen werden, überragt weit das Wissen, welches in früheren Jahrhunderten während eines ganzen Menschenlebens den Höchststehenden zugekommen ist. Geistesarbeit und technisches Können haben sich in den Zeitungen zu einer der wunderbarsten Schöpfungen gemischt, die täglich eine Zusammenfassung des Universums gibt. Welch gewaltiger Fortschritt von dem ersten schüchternen Drucke der vierundzwanzigzeiligen Bibel Gutenberg's zum Schnelldruck des Telegraphenapparats und zur Wiedergabe dieses Drucks in den Zeitungen. Die Schnelldruckpresse, auf welche, als gleichfalls eine Erfindung ihrer Schöne, die deutsche Nation stolz sein darf, ein Ungeheuer an Kraft und Genauigkeit, wälzt allnächtlich das weiße Papier von den endlosen Rollen und stürzt es hinaus mit Meldungen aus allen Enden der Erde. Die vierundzwanzig bis sechsundzwanzig tapferen, von Johannes Gutenberg geschaffenen Streiter haben die Welt überwunden und siegen täglich über die Menschheit. Philosophen und Gelehrte streiten darüber, ob der Zustand ewiger Aufregung, in welchem die Presse die Seelen erhält, ein Segen oder ein Fluch sei.

Vergeblicher Streit! Der Durst nach Wissen, nach Neuem reißt den Menschen fort wie mit Himmelsallgewalt, und täglich feiert Gutenberg neue Triumphe und läßt die Nationen vorwärts, aufwärts stürmen.

Budapest, 22. Juni.

* Die in Folge der bekannten Verhältnisse nothwendig gewordene allerhöchste Entscheidung über die Quote dürfte zu Beginn der nächsten Woche erfolgen. Wie ein ungarisches Abendblatt meldet, begibt sich Ministerpräsident Széll in den allernächsten Tagen nach Wien, um Sr. Majestät im Einverständnis mit dem österreichischen Rabinetschef Körber in Betreff der Zeitdauer Unterbreitung zu machen, für welche die Quote bestimmt werden soll.

* Wie verlautet, steht die Neubesetzung des durch den Rücktritt Dr. Joseph Schmid's erledigten Postens des Staatssekretärs im Handelsministerium für die nächste Zeit bevor. Für denselben ist bekanntlich der Universitätsprofessor Dr. Franz Nagy auserselzen.

Ueber die finanzielle Aktion der österreichischen Regierung meldet die „N. Fr. Pr.“:

Die Regierung wird Ende dieses Monats ein halbjähriges Budgetprovisorium auf Grund des s. 14 erlassen. Wie verlautet, wird das Budgetprovisorium die Ermächtigung zur Aufnahme einer schwebenden Schuld im Betrage von fünfzig Millionen Kronen enthalten. Ueber die Form der Realisierung dieser schwebenden Schuld ist bisher noch keine Entscheidung getroffen. Die Durchführung von Investitionen in dem beabsichtigten größeren Umfange ist in Folge der Thatsache, daß das Parlament nicht in die Lage kam, die Ausgabe von Investitionsrente zu bewilligen, nicht möglich. Gleichwohl gestattet es die Lage der Finanzen, für gewisse dringende Investitionen Vorsehung zu treffen. Dazu gehört in erster Linie die Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen. Wie verlautet, hofft auch die Regierung zuverlässige Formen zu finden, in welchen gewisse wichtige und brennende Fragen, wie die Wiener Krankenhäuserfrage und die Triester Gasenanlagen, ihrer Verwirklichung zugeführt werden können.

Graf Murawiew.

Petersburg, 22. Juni.

Der Tod des Ministers des Aeußern, Grafen Murawiew, erfolgte wahrscheinlich in Folge eines Blutergrusses in das Gehirn. Seiner Gewohnheit gemäß begab sich der Graf bald, nachdem er früh aufgestanden war, in sein Arbeitskabinett und setzte sich bei völligem Wohlbefinden an den Schreibtisch. Später nahm der Graf den Kaffee; er muß sich jedoch, wie man annimmt, bereits unwohl gefühlt haben, da er den Kaffee nicht austrank. Nach kurzer Zeit trat der Diener in das Zimmer ein und fand den Minister auf den Dielen liegend. Die eiligst herbeigerufenen Aerzte konnten nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Petersburg, 22. Juni.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ bringt einen kurz gehaltenen Nachruf für den Gra-

fen Murawiew, in dem es heißt: Der plötzliche Tod dieses Staatsmannes in voller Thätigkeit und Kraft wird überall tiefe Bewegung hervorrufen.

Er wird der Gegenstand lebhaftesten Schmerzes für die große Familie der russischen Diplomatie sein, welche in der Person Murawiew's ihr hervorragendstes Haupt verlor, dessen hohe Eigenschaften manchmal durch die wohlwollendste Anerkennung seines kaiserlichen Herrn geehrt wurden. Das Blatt erinnert an das kaiserliche Schreiben, das der Verstorbene am 1. Januar erhielt und schließt mit den Worten: Murawiew hat sich stets als treuer Dolmetsch der Absichten des Kaisers gezeigt, welche ganz dem Wohle Rußlands und der Aufrechterhaltung des Weltfriedens geweiht sind.

„Herold“ schreibt in einem dem Andenken des Grafen Murawiew gewidmeten Artikel, Graf Murawiew habe in den wenigen Jahren seiner Amtsführung zu einem nicht geringen Theile zur Wehrung des politischen Ansehens Rußlands beigetragen. Der Verbliebene habe der auswärtigen Politik Rußlands dessen Friedensliebe als leitendes Prinzip zu Grunde gelegt. Als wirklicher Kenner der deutschen Politik habe er erkannt, daß aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland zu den stärksten Förderungsmitteln der beiderseitigen Interessen gehöre.

Wien, 22. Juni.

Die „Pol. Korr.“ meldete: Se. Majestät richtete noch gestern anläßlich des Ablebens des Grafen Murawiew an den russischen Kaiser ein Kondolenztelegramm. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ließ namens der Regierung durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg der russischen Regierung das Beileid aussprechen. Ferner richtete Graf Goluchowski persönlich ein Kondolenztelegramm an den in Guttentstein zum Sommeraufenthalt weilenden russischen Botschafter Grafen Rapnist.

Berlin, 22. Juni.

Auf der russischen Botschaft erschienen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes v. Richtigofen, der österreichisch-ungarische und der britische Botschafter, um ihr Beileid über das Ableben des Grafen Murawiew auszusprechen. Am nächsten Sonntag, 12 Uhr Mittags, wird in der Kapelle der russischen Botschaft ein Trauergottesdienst stattfinden.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: „Es wird für den jugendlichen Czar Nikolaus schmerzlich sein, seinen Rathgeber, der eben erst das 55. Lebensjahr vollendet hatte, zu verlieren; doppelt schmerzlich angesichts der großen Aufgaben, die gegenwärtig der russischen Diplomatie obliegen. Aber es wird dem Selbstherrscher aller Neussen an befähigten Erasmännern nicht fehlen. Gerade auf dem Gebiete der Diplomatie ist Rußland reich an Talenten; in ihr sammelt sich eine Masse Kraft, die sich auf anderen politischen Gebieten nicht zu behätigen vermag. Und so ist zu erwarten, daß, wie immer der Nachfolger des Grafen Murawiew heiße, in der auswärtigen Politik des Czarenreiches der Kurs der alte bleibt.“

Berlin, 22. Juni.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt anläßlich des Ablebens des Ministers des Aeußern Grafen Murawiew:

gen Mädchen reiche Erlebnisse und Erfahrungen. Englisches Familien- und Gesellschaftsleben füllten die nächsten Jahre. Auch dieser Theil der Biographie ist mit einer Fülle interessanter Berichte über Menschen und Verhältnisse ausgestattet und so frisch und ohne Prätension erzählt, daß man sich völlig selber mitten in dieses Leben hinein versetzt und darin zuhause fühlt. Als Lady North, Mariannens Mutter, ihr Ende herannahen fühlte, nahm sie der Tochter das Versprechen ab, daß sie den Vater nie verlassen würde. Miß North hat dieses Versprechen gehalten. Nach der Verheirathung ihrer beiden Geschwister, von 1858 ab, machte sie mit dem Vater jedes Jahr eine kleine Tour nach der Schweiz oder Italien, und eine größere Reise von Triest aus über Fiume, Ungarn, wo sie der herrlichen Trauben am Balaton erwähnt, mit dem Donaudampfer nach Konstantinopel, dann nach Smyrna und Griechenland, und eine zweite Reise nach Korfu, Beirut, Damaskus, Egypten, mit dem Rückweg von Triest aus über die österreichischen Alpenländer, Krain, Kärnten, Tirol. Die Zeit welche Vater und Tochter in Hastings zubrachten, widmeten sie großentheils der Pflege ihres Gartens und der Pflanzen, die sie von all ihren Reisen mitgebracht hatten und nun in großen Glashäusern kultivirten. Ihre Schwester, Miß Symonds, sagt von Marianne: Ihr Vater sei die eine große Liebe ihres Lebens gewesen. Als er 1869 starb, wandte sich die Vereinsamte mit ihrer ganzen, mächtigen Energie der Malerei zu, in der sie es zur Meisterschaft gebracht hat. Nun erst begann ihr eigentliches Künstlerleben, dessen bewusster Zweck die Konturzeichnung von Pflanzen und Blumen war. Namentlich wünschte sie die Tropen zu besuchen, um deren Vegetation in ihrer heimathlichen Leppigkeit sehen und malen zu können. Ihre erste Fahrt richtete sie jedoch in Begleitung von Freunden nach den Vereinigten Staaten und Kanada. Nun durchkreuzt Miß North einen Theil der Union, wird mit Agassiz bekannt, dem großen Schweizer Naturforscher, für welchen die Amerikaner eben ein Schiff ausrücken, damit er in aller Bequemlichkeit eine zehnmonatliche Forschungsreise nach den Ge-

wässern der Magellanstraße und um Kap Horn ausführen könne, um dort nach prähistorischen Fischresten zu suchen.

Frau Agassiz, der treue Famulus ihres Gemahls, erzählt über ihre berühmte Forschungsreise auf dem Amazonas und verzieht Miß North mit Empfehlungsbriefen für Brasilien. Auch Longfellow, den großen amerikanischen Dichter, lernt Miß North kennen. Sie ist zum Luch bei ihm eingeladen in demselben Hause in der Nähe Bostons, welches Washington bewohnt hat. Der Luch war eines Poeten würdig, erzählt Miß North, nur Kuchen, Früchte, kalter Thee mit Eisstücken in den Tassen. Longfellow selber sei das wahre Muster eines Poeten, mit seinen langen, schneeweißen Haaren, seinen lebhaften Augen, seiner Milde und seinem liebenswürdigen, unpraktischen Geplauder — im Ganzen viel zu gut für die Alltäglichkeit.

Die Lage von Quebeck, der Hauptstadt Kanadas, erinnert sie an Korfu, die Stadt selbst beschreibt sie als ein Gemisch von französischen Quartiers, englischen Straßen, irischen Dörfern und Indianerhütten. Sie bringt einige Zeit am Niagara zu, befährt den Lorenzostrom, den Ontario und den Eriesee, findet überall Freunde, sammelt überall Pflanzen, beobachtet das Leben der Thierwelt, erzählt ihre Gespräche mit den Eingeborenen, und läßt auch ab und zu Streiflichter auf die gesellschaftlichen Sitten fallen.

Einige Monate bringt Miß North auf Jamaica zu, mietet ein Haus inmitten der herrlichsten Tropenvegetation, lebt allein mit einer schwarzen Dienerin, wird aber bald mit den Würdentragern und Plantagenbesitzern der Insel bekannt, so daß sie als Gast von Willa zu Willa Aufenthalt nimmt, immer eifrig malend und beobachtend. Sie macht einen Ausflug auf die Höhen der Berge in die Farnwaldregion, deren gazziöses Laubwerk, mit den zahllosen großblumigen, in allen Farben schillernden Schlinggewächsen durchflochten, aussieht wie ein Feenmärchen, zu schön, um an die Realität des Anblicks zu glauben.

Von Jamaica reist Miß North nach England

zurück. Zwei Monate später ist sie auf dem Wege nach Brasilien, wo sie ein volles Jahr zubringt. Sie lernt dort den dänischen Naturforscher Lund kennen, der seit vierzig Jahren in Brasilien in Lago Santo lebt und studirt und unschätzbare Sammlungen der brasilianischen Fauna und Flora nach Kopenhagen gesendet hat. In Rio Janeiro macht Miß North die Bekanntschaft des Direktors der englischen Gesellschaft, welcher die Silberminen in Minas Geraes gehören, und nimmt seine Einladung dorthin an. Sie reist mit Mr. Gordon und seiner Tochter vierzehn Tage lang bis Morro Velho. Acht Monate verbringt sie in den Minendistrikten, das Land nach allen Richtungen zu Pferd, zu Maulthier und zu Wagen durchstreifend, überall neuen Wundern der Natur gegenüber. So kommt sie nach dem Hochplateau von Cata Branca mit den fantastischen Gruppen von Eisensteinfelsen, die wie Obeliskten neben einander stehen, „so voll von Metall, daß der Kompaß nicht mehr weiß, wohin er zeigen soll“.

Auf einer größeren Tour, die Miß North in Begleitung der Familie Gordon ins Hochland von Brasilien unternimmt, hält Mr. Gordon eines Sonntags den üblichen englischen Gottesdienst, zu dem auch einige Miner, die alle einsam, jeder für sich in der Gegend nach Metall graben, sich einfanden. Ein alter Schotte dankt nachher dem „Kapitän“ mit Thränen in den Augen. Als Mr. Gordon ihm vor schlägt, er würde gern einmal im Jahr herauf kommen, ihnen ein bißchen Christenthum zu bringen, antwortet der Schotte ehrlich: „O nein, Sir, es ist nicht darum, es ist wegen der vier Damen in einer Reihe! Es ist so lange her, daß ich englische Damen gesehen habe“ — und der alte Mann brach in Schlußzen aus.

Bei ihrer Rückkehr nach Rio wird Miß North vom Kaiser Dom Pedro wiederholt empfangen, der ihre Skizzen und Bilder durchsieht, und ihr hinwiederum selber seine Museen zeigt. Miß North sagt von dem Kaiser, er sei ein vollendeter Gentleman, wohl werth, seine Bekanntschaft zu machen, auch wenn er der ärmste Privatmann wäre, voll Wissen

Einem blide e Letter geschied Grund Reide gegeben licher leben. Rabine trauen jener Maße

Mura und „franco“ „Cela“ wird

Mit De l des r wie h a f bereit sisher perfor Mura

mit n abget m u Delca gehen

flächl den, ohne deren zuma f r e z m e fäller nur s doch

g r a m i e Dine hatte war Rabi

Der heute Unte prov ge r

und Gele liche späte wied

erst dem imm habe vorh beju kann und Jah in S nach das und an beju berü dere und dies Jnd ihr das weil dem bra zu Bär

in mit eini Bu die Nat

theritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolots —, Buberial-Fieber —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Masern 1, Influenza —, sonstige Krankheiten 10.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Befreiung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienpreise sind am 1. Juli des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstempel beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Juni.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Gerichtshalle (Ein beleidigter Advokat), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest, Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei nordwestlicher Luftströmung und theilweiser Bewölkung trockenes Wetter, die Temperatur erreichte ein Maximum von 21 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Um 10 Uhr Nachts ging ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder. Auf dem Kontinent ist in den Witterungsverhältnissen keine wesentliche Aenderung eingetreten. In Ungarn herrscht warmes, bewölkt und überwiegend regnerisches Wetter, die Niederschlagsmenge war jedoch zumest sehr gering. Es ist warmes Wetter und Gewitterregen im Norden des Landes zu erwarten.

* Beim Finanzminister Lukács sprach heute unter Führung des Abgeordneten Dr. Moriz Mezei eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation des Landesverbandes der Privatbeamten vor, um die Bewilligung zur Veranstaltung einer Wohlthätigkeitslotterie für stellenlose nothleidende Privatbeamte zu erbitten. Der Vizepräsident des Verbandes Michael Rózsá legte dem Minister unter Hinweis auf die Nothlage der stellenlosen Privatbeamten dem Minister den Entwurf für die Lotterie vor. Der Minister, der die Deputation sehr freundlich empfing, jagte der Deputation im Prinzip die Bewilligung des vorgebrachten Ansuchens, falls keine zu groß angelegte Lotterie geplant ist, zu.

* Die Telefonverbindung Berlin-Paris wird, wie man uns aus Berlin telegraphisch meldet, vor Monatsende eröffnet. Von einer feierlichen Verkehrsöffnung durch offizielle Persönlichkeiten beider Staaten wird abgesehen.

* Unwetter. Heute Abends ging über die Hauptstadt ein Unwetter nieder, das mit dem Worte „Wolkenbruch“ nur ungenau bezeichnet werden kann. Es war wie eine riesige Sturzwelle, die sich über die Stadt ergoß und nicht in Strömen goß der Regen herab, sondern eine immense Kaskade stürzte hernieder und überschwemmte im Nu die ganze Stadt. Um 8 Uhr Abends wurde es drückend schwül, bald darauf zogen schwere Gewitterwolken vom Westen herauf und bedeckten das Firmament. Ein Sturmwind, der sich erhob, wüthete verheerend im Laubwerk der Bäume auf der Andrássystraße und den Boulevards, und unaußersächlich rollte der Donner und zuckten Blitze, das Firmament unheimlich beleuchtend. Dem heftigen Regen, welcher dem Unwetter voranging, folgte um 9 Uhr ein etwa zwei Minuten dauernder Hagel und gleich darauf ein schrecklicher Wolkenbruch, welcher zum Glück nur zehn Minuten anhielt. In dieser kurzen Zeit wurden die meisten Souterrain-Lokalitäten der Franzstadt, Josephstadt und der äußeren Elisabethstadt überschwemmt und in manchen Kellerlokalitäten erreichte das Wasser Manneshöhe. Im Stadtwaldchen stürmte das Erholung suchende Publikum die gedeckten Plätze und in „Os Budavára“ wurde das Publikum von großer Panik ergriffen, die dadurch gesteigert wurde, daß das Wasser auch in die gedeckten Räume in Strömen eindrang. Im Hause Lindengasse Nr. 10 befindet sich im Souterrain eine Spenglerwerkstätte, durch welche der Abzugskanal geleitet ist; dieser Kanal barst, und wie aus einem Wildbache strömte das Wasser in die Werkstätte und überschwemmte sämtliche Kellerräume des Hauses; um 10 Uhr stand das Wasser anderthalb Meter hoch und noch immer war die Fluth im Steigen begriffen. Am Telekplatz stürzte der im Bau begriffene Hauptkanal ein und riß im Sturze das Erdreich und die auf der ganzen Baustrecke aufgestellten Signallaternen in die Tiefe. Im Hause Magdalenengasse Nr. 44 stürzte der Abzugskanal ein, sämtliche Kellerlokalitäten wurden meterhoch überschwemmt. Ferner wurden die Souterrain-Lokalitäten in der Magdalenengasse Nr. 15 und 17, in der Kieselgasse Ecke Schopfergasse, in der Deutschen-

gasse Nr. 32, in sämtlichen Häusern der Waffengasse überschwemmt. In der Bórdsmartnygasse, Lindengasse, Waldzeile und in den äußeren Theilen des VIII. und IX. Bezirks stehen fast alle tiefer gelegenen Lokale unter Wasser und ist die Feuerwehre mit 30 Pumpen die ganze Nacht hindurch an der Rettungsarbeit. Nachdem das Unwetter ausgetobt hatte, verzog sich das Gewitter, aber noch bis 10 Uhr gab es ein ununterbrochenes Weiterleuchten und ging ein heftiger Sprühregen nieder.

* Oberstadthauptmann Béla v. Rudnay hat sich heute für mehrere Tage in die Provinz begeben.

* Restaurierung der Universitätskirche. Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat aus dem Universitätsfonds einen 20,000 fl. übersteigenden Betrag zur Restaurierung der Universitätskirche angewiesen. Diese Verfügung wurde von Sr. Majestät bereits genehmigt. Die Restaurierungsarbeiten werden im nächsten Frühjahr in Angriff genommen und im Laufe des Sommers zu Ende geführt.

* Athletisches Probemeeting für Paris. Sonntag, den 24. d., 4 Uhr Nachmittags veranstaltet die ungarische olympische Landeskommission das athletische Probemeeting für die Pariser Meisterschaften im Dreizygart. Eintritt ist gegen Vorweisung der von der Landeskommission ausgegebenen und in der Sekretariatskanzlei (Szendrőiagasse 22, „Magyar atletikai Club“) erhältlichen Legitimationskarten gestattet. Montag finden die Proben für die übrigen Pariser athletischen Konkurrenzen zur selben Zeit ebenfalls statt. Auf Grund der Konkurrenzergebnisse werden die nach Paris zu entsendenden ungarischen Konkurrenten bestimmt.

* Die Regelung des Straßenbahnverkehrs. Im Handelsministerium hat heute unter dem Vorsitz des Ministerialraths Albin Barvits die zweite Enquete in Angelegenheit der Regelung des Straßenbahnverkehrs und der Verhütung von Unfällen auf den elektrischen Bahnen stattgefunden. Anwesend waren die Vertreter des Bauathes, der Polizei und die Generaldirektoren der beiden Straßenbahngesellschaften. Zunächst wurde die Frage erörtert, ob die Kondukteure, am Endpunkte einer Linie angelangt, den Wagen sollen verlassen dürfen oder nicht. Man einigte sich in dem Beschlusse, daß nur auf dem vorletzten, zur Rückfahrt an der Tour befindlichen Wagen der Kondukteur auf dem Wagen verbleiben müsse. In Betreff der Frage, ob eine Reduktion der Stehplätze vorzunehmen wäre, sollen vorerst im Laufe der nächsten Woche Versuche angestellt werden. Diese Versuche sollen erweisen, ob auch bei genauer Einhaltung der bestimmten Anzahl von Stehplätzen der Wagen überfüllt sei oder nicht. Nach der Sitzung begaben sich die Mitglieder der Enquete nach der Straßenbahnstation Auwinkel, um die Niveauverhältnisse in Augenschein zu nehmen. Es wurde konstatiert, daß eine Verbesserung der abschüssigen Anlage ohne sonderliche Schwierigkeiten möglich sei. Ferner wurde untersucht, in welcher Weise die Wagen durch Schranken gegen einen Andrang des Publikums geschützt werden könnten. Vom Auwinkel begaben sich die Enquetemitglieder in die Anlagen der Straßenbahngesellschaften und nahmen die verschiedenen Wagentypen in Augenschein, um auf Grund ihrer Erfahrungen dem Minister betreffs des Fassungsraumes der Wagen einen Vorschlag zu machen. — Anlässlich der Katastrophe im Auwinkel ersuchte der Magistrat die Polizei, ihn nach Abschluß der polizeilichen Untersuchungen über den Stand der Angelegenheit zu informieren. Die Polizei theilt nun der Stadtbehörde mit, daß gegen Stephan Tamás und zwei andere Straßenbahnorgane das Strafverfahren wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet wurde. Die Zuschrift wurde in der heutigen Magistratsitzung zur vorläufigen Kenntniß genommen. Nach dem Abschlusse des gerichtlichen Verfahrens wird der Magistrat den Gerichtshof um Ueberlassung der Akten ersuchen.

* Der Wiener Stadtrath und Heinrich Heine. Aus Wien telegraphirt man uns: Der gestrige Beschluß des Wiener Stadtrathes gegen die Bekränzung des Grabes Heinrich Heine's ist etwas verfrüht gewesen. Nach einer heute eingetroffenen Depesche aus Paris konnte die Bekränzung des Grabes in Folge Zeitmangels bisher noch nicht vorgenommen werden.

* Das Aufsichtskomitee des technologischen Gewerbemuseums hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Eugen Zichy seine konstituierende Sitzung. Zum Präsidenten wurde der pensionirte Staatssekretär Dr. Joseph Schmidt gewählt. Direktor Táborffy unterbreitete dann seinen Bericht, der genehmigt wurde.

* Schulgenossen-Verband. Die gemeinsamen Schwestern der hauptstädtischen Mädchen-Bürgerschule im V. Bezirk (Jägergasse) und des weiblichen Handelsschulcurfes haben zur moralischen und materiellen Unterstützung gewesener Kolleginnen die Gründung eines Verbandes beschloßen. Die konstituierende Konferenz findet am 24. d., halb 11 Uhr Vormittags, in der genannten Schule statt.

* Die Budapest Frankenkassen, denen ein Reformentwurf der Frankenkassen vom Handelsministerium zur Meinungsäußerung übermittelt wurde, urgiren, um aenanüber der geplanten Reform Stellung

nehmen zu können, beim Landes-Industrieverein die Einberufung eines Landeskonferenzen. Dr. Johann Horváth, der Präsident des Centralkomites der Provinz-Frankenkassen, hat in dieser Angelegenheit für den 27. d. eine Konferenz einberufen.

* Tolervanz. Aus Ulfó-Rubin wird der Bud. Corr. geschrieben: Dieser Tage starb der hiesige katholische Dechant Joseph Kóhuth im Alter von 72 Jahren. Der Verbliebene wirkte hier 49 Jahre und war einer der angesehensten Geistlichen des Komitats. Das Leichenbegängniß gestaltete sich zu einer imposanten Trauerandacht. Den größten Eindruck machte der Nachruf eines jungen katholischen Pfarrers aus Liptó-Szent-Miklós, der das Verdienst des Verstorbenen vom Standpunkte der Tolervanz-Andersgläubigen gegenüber beleuchtete. „Die so zahlreiche Beheiligung der Protestanten und Israeliten an diesem Leichenbegängniß — jagte der katholische Priester — beweise, daß der Verbliebene nicht nur im Schoße seiner eigenen Kirchengemeinde, sondern auch den Bekennern anderer Kulte eine verehrte Persönlichkeit gewesen. Er war als katholischer Priester eine Zierde seines Standes, seinen Nebenmenschen gegenüber ohne Unterschied des Glaubens human, edelsinnig und duldsam in der umfassendsten Bedeutung des Wortes, wie es ein Diener des Herrn sein muß.“

* Jahreschluss-Konzert. In der isr. Landes-Lehrerpräparandie findet am 25. d., halb 9 Uhr Vormittags, unter Leitung des Professors Julius Major ein Konzert statt. Das reichhaltige Programm umfaßt Klavier-, Violin- und Gesangsvorträge.

* Ein Familiendrama. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Frau des Klempnermeisters Sotlowk warf heute ihr vier Kinder im Alter von sechs Jahren bis acht Monaten aus dem Fenster ihrer im dritten Stocke befindlichen Wohnung. Die Kinder blieben mit zerschmetterten Gliedern todt auf dem Straßpflaster liegen. Sodann sprang die Frau in die Tiefe und blieb sterbend liegen. Das Ehepaar Sotlowk, das einst bessere Tage gesehen, lebte in letzterer Zeit in fortwährendem Streit. Der heutigen Verzweiflungsthat der Frau ging eine erregte Szene zwischen den Eheleuten voraus, in deren Verlauf Sotlowk seiner Frau eine Ohrfeige gab. Als Sotlowk nachhause kam, wollte ihn eine erregte Menge lynchen.

* Rumänische Auswanderer. Aus Orsova wird uns unter dem Gestirne über die daselbst eingetroffenen jüdischen Flüchtlinge aus Rumänien geschrieben:

Die Gruppe Pietoni, bestehend aus 60 Personen, ist Freitag, den 15. d., zu Fuß aus Berciorova hier angelangt. Die ganze Gruppe, mit Ausnahme von sieben Frauen und fünf Kindern, besteht aus lauter Handwerkern. Dieselbe wollte zu Fuß bis Hamburg. Die Leute wurden von der jüdischen Gemeinde aufs freundlichste bewirthet und wollten Sonntag Früh um 4 Uhr zu Fuß nach Karansebes abgehen. Der Oberführer gestattete jedoch nicht den Abmarsch, bis von Seite des Ministeriums eine Ordre kommt. Bis Montag Abends kam keine Nachricht, so daß Herr J. Prerau, Rabbinatsverweser, dem Oberführer Vorstellungen machte, daß dies sowohl für die kleine Gemeinde, als für die armen Emigranten ein herber Schlag ist, er möge die Leute weiter ziehen lassen. Dies wurde auch gestattet. Die jüdische Kultusgemeinde sagte spät in der Nacht den Beschluß, die armen Emigranten per Bahn bis Karansebes zu senden. Als dieselben Dienstag 5 Uhr Morgens aus dem Gasthause zur Bahn hinausgehen wollten, kam die Gendarmerie und ließ die Leute nicht vom Platze. Vorstandsmittglied Prerau begab sich zum Oberführer, um Einkundigungen einzuholen. Man theilte ihm mit, daß der Minister die Abreise nur dann gestatte, wenn die Leute mit Karten bis an die äußerste Landesgrenze versehen sind, widrigenfalls Alle am Nachmittag nach Rumänien zurückbefördert werden. Der bis Mittwoch Nachmittags 2 Uhr erbetene Aufschub wurde bewilligt. Die hiesige jüdische Gemeinde, außer Stande so großes Opfer zu bringen, da sie seit Monaten schon von rumänischen Emigranten in kleineren Gruppen belästigt worden, wendete sich an die Schwebfurgemeinde um Hilfe, welche auch geleistet wurde. Die Leute saßen Mittwoch Nachmittags bereits im Waggon, die Karten wurden bezahlt und dem Führer der Gruppe übergeben, als plötzlich der Grenzkommissär Pattera zu Herrn Prerau kam und erklärte, daß er den strikten Befehl habe, die Leute nur dann abreisen zu lassen, wenn die Karten direkt bis Marchegg lauten. Der Stationschef, respektive Kassier, sagte, daß er die Karten nur bis Budapest geben könne. Der Zug war bereits zum Abgehen bereit. Herr Prerau wollte dem Kommissär das Geld für die weitere Reise von Budapest nach Marchegg übergeben, damit er es selbst dem Zugführer übergebe und veranlassen möge, daß an die Staatspolizei in Budapest auf seine Kosten Depeschirt werde, man solle die Leute nicht aussteigen lassen. Es half jedoch Alles nichts. Auf den Vormarsch kam ein Bahnrvisor, der zufällig hier weilte, und sagte, daß die Leute nicht fahren können, da sie als Passagiere und nicht als Arbeiter betrachtet werden und ganze Fahrkarten haben müssen. Herr Prerau und Herr Kugler wollten die Differenz für die Fahrkarten deponiren, doch acceptirte man dies nicht und die Leute wurden aus dem Wagen geholt und mußten wieder in die Stadt zurück. Grenzkommissär Pattera, der sich in überaus scharfer Weise benahm, wollte sodann die Leute nach Rumänien zurückschicken, was jedoch durch die Intervention des Oberführers, der darauf hinwies, daß die Leute Fahrkarten und Geld haben, verhindert wurde. Freitag Morgens sahen die Emigranten mittelst Schiff's direkt nach Wien.

theritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolots —, Buperial-Fieber —, Typhus —, Schafblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Majern 1, Infuenza —, sonstige Krankheiten 10.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Juli 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Juni.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle (Ein beleidigter Advokat), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei nordwestlicher Luftströmung und theilweiser Bewölkung trockenes Wetter, die Temperatur erreichte ein Maximum von 21 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Am 10 Uhr Nachts ging ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder. Auf dem Kontinent ist in den Witterungsverhältnissen keine wesentliche Aenderung eingetreten. In Ungarn herrscht warmes, bewölkt und überwiegend regnerisches Wetter, die Niederschlagsmenge war jedoch zumeist sehr gering. Es ist warmes Wetter und Gewitterregen im Norden des Landes zu erwarten.

* Beim Finanzminister Lufács sprach heute unter Führung des Abgeordneten Dr. Moriz Mezei eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation des Landesverbandes der Privatbeamten vor, um die Bewilligung zur Veranstaltung einer Wohlthätigkeitslotterie für stellenlose nothleidende Privatbeamte zu erbitten. Der Vizepräsident des Verbandes Michael Bözsa legte dem Minister unter Hinweis auf die Nothlage der stellenlosen Privatbeamten dem Minister den Entwurf für die Lotterie vor. Der Minister, der die Deputation sehr freundlich empfing, sagte der Deputation im Brünzive die Bewilligung des vorgebrachten Ansuchens, falls keine zu groß angelegte Lotterie geplant ist, zu.

* Die Telephonverbindung Berlin-Paris wird, wie man uns aus Berlin telegraphisch meldet, vor Monatsende eröffnet. Von einer feierlichen Verkehrsöffnung durch offizielle Persönlichkeiten beider Staaten wird abgesehen.

* Unwetter. Heute Abends ging über die Hauptstadt ein Unwetter nieder, das mit dem Worte „Wolkenbruch“ nur ungenau bezeichnet werden kann. Es war wie eine riesige Sturzwelle, die sich über die Stadt ergoß und nicht in Strömen goß der Regen herab, sondern eine immense Kaskade stürzte hernieder und überschwemmte im Nu die ganze Stadt. Um 8 Uhr Abends wurde es drückend schwül, bald darauf zogen schwere Gewitterwolken vom Westen herauf und bedeckten das Firmament. Ein Sturmwind, der sich erhob, wüthete verheerend im Laubwerk der Bäume auf der Andrássystraße und den Boulevards, und unaufhörlich rollte der Donner und zuckten Blitze, das Firmament unheimlich beleuchtend. Dem heftigen Regen, welcher dem Unwetter voranging, folgte um 9 Uhr ein etwa zwei Minuten dauernder Hagel und gleich darauf ein schrecklicher Wolkenbruch, welcher zum Glück nur zehn Minuten anhielt. In dieser kurzen Zeit wurden die meisten Souterrain-Lokalitäten der Franzstadt, Josephstadt und der äußeren Elisabethstadt überfluthet und in manchen Kellerlokalitäten erreichte das Wasser Manneshöhe. Im Stadtwaldchen stürmte das Erholung suchende Publikum die gedeckten Plätze und in „Os Budavára“ wurde das Publikum von großer Panik ergriffen, die dadurch gesteigert wurde, daß das Wasser auch in die gedeckten Räume in Strömen eindrang. Im Hause Lindengasse Nr. 10 befindet sich im Souterrain eine Spenglerwerkstätte, durch welche der Abzugskanal geleitet ist; dieser Kanal barst, und wie aus einem Wildbache strömte das Wasser in die Werkstätte und überschwemmte sämtliche Kellerräume des Hauses; um 10 Uhr stand das Wasser anderthalb Meter hoch und noch immer war die Fluth im Steigen begriffen. Am Teleplatz stürzte der im Bau begriffene Hauptkanal ein und riß im Sturze das Erdreich und die auf der ganzen Baustrecke aufgestellten Signallaternen in die Tiefe. Im Hause Magdalenenegasse Nr. 44 stürzte der Abzugskanal ein, sämtliche Kellerlokalitäten wurden meterhoch überschwemmt. Ferner wurden die Souterrain-Lokalitäten in der Magdalenenegasse Nr. 15 und 17, in der Riesengasse Ecke Schopfergasse, in der Deutschen-

gasse Nr. 32, in sämtlichen Häusern der Wasengasse überschwemmt. In der Bördsmartygasse, Lindengasse, Waldzeile und in den äußeren Theilen des VIII. und IX. Bezirks stehen fast alle tiefer gelegenen Lokale unter Wasser und ist die Feuerwehre mit 30 Pumpen die ganze Nacht hindurch an der Rettungsarbeit. Nachdem das Unwetter ausgetobt hatte, verzog sich das Gewitter, aber noch bis 10 Uhr gab es ein ununterbrochenes Weiterleuchten und ging ein feiner Sprühregen nieder.

* Oberstadthauptmann Béla v. Rudnay hat sich heute für mehrere Tage in die Provinz begeben.

* Restaurierung der Universitätskirche. Unterrichtsminister Dr. Julius Lajics hat aus dem Universitätsfonds einen 20,000 fl. übersteigenden Betrag zur Restaurierung der Universitätskirche angewiesen. Diese Verfügung wurde von Sr. Majestät bereits genehmigt. Die Restaurierungsarbeiten werden im nächsten Frühjahr in Angriff genommen und im Laufe des Sommers zu Ende geführt.

* Athletisches Probemeeting für Paris. Sonntag, den 24. d., 4 Uhr Nachmittags veranstaltet die ungarische olympische Landeskommission das athletische Probemeeting für die Pariser Meisterschaften im Drzyngarten. Eintritt ist gegen Vorweisung der von der Landeskommission ausgegebenen und in der Sekretariatskanzlei (Szentkirályigasse 22, „Magyar atletikai Club“) erhältlichen Legitimationskarten gestattet. Montag finden die Proben für die übrigen Pariser athletischen Konkurrenz zur selben Zeit ebendasselbst statt. Auf Grund der Konkurrenzergebnisse werden die nach Paris zu entsendenden ungarischen Konkurrenten bestimmt.

* Die Regelung des Straßenbahnverkehrs. Im Handelsministerium hat heute unter dem Vorsitz des Ministerialraths Albin Barvits die zweite Enquete in Angelegenheit der Regelung des Straßenbahnverkehrs und der Verhütung von Unfällen auf den elektrischen Bahnen stattgefunden. Anwesend waren die Vertreter des Baurathes, der Polizei und die Generaldirektoren der beiden Straßenbahngesellschaften. Zunächst wurde die Frage erörtert, ob die Konduktoren, am Endpunkte einer Linie angelangt, den Wagen sollen verlassen dürfen oder nicht. Man einigte sich in dem Beschlusse, daß nur auf dem vorletzten, zur Rückfahrt an der Tour befindlichen Wagen der Kondukteur auf dem Wagen verbleiben müsse. In Betreff der Frage, ob eine Reduktion der Stehplätze vorzunehmen wäre, sollen vorerst im Laufe der nächsten Woche Versuche angestellt werden. Diese Versuche sollen erweisen, ob auch bei genauer Einhaltung der bestimmten Anzahl von Stehplätzen der Wagen überfüllt sei oder nicht. Nach der Sitzung begaben sich die Mitglieder der Enquete nach der Straßenbahnstation Auwinkel, um die Niveauverhältnisse in Augenschein zu nehmen. Es wurde konstatiert, daß eine Verbesserung der abschüssigen Anlage ohne sonderliche Schwierigkeiten möglich sei. Ferner wurde untersucht, in welcher Weise die Wagen durch Schranken gegen einen Andrang des Publikums geschützt werden könnten. Vom Auwinkel begaben sich die Enquetemitglieder in die Anlagen der Straßenbahngesellschaften und nahmen die verschiedenen Wagentypen in Augenschein, um auf Grund ihrer Erfahrungen dem Minister betreffs des Fassungsraumes der Wagen einen Vorschlag zu machen. — Anlässlich der Katastrophe im Auwinkel ersuchte der Magistrat die Polizei, ihn nach Abschluß der polizeilichen Untersuchungen über den Stand der Angelegenheit zu informieren. Die Polizei theilt nun der Stadtbehörde mit, daß gegen Stephan Tamás und zwei andere Straßenbahnorgane das Strafverfahren wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet wurde. Die Zuschrift wurde in der heutigen Magistratsitzung zur vorläufigen Kenntniss genommen. Nach dem Abschluß des gerichtlichen Verfahrens wird der Magistrat den Gerichtshof um Ueberlassung der Akten ersuchen.

* Der Wiener Stadtrath und Heinrich Heine. Aus Wien telegraphirt man uns: Der gestrige Beschluß des Wiener Stadtrathes gegen die Bekrängung des Grabes Heinrich Heine's ist etwas verfrüht gewesen. Nach einer heute eingetroffenen Depesche aus Paris konnte die Bekrängung des Grabes in Folge Zeitmangels bisher noch nicht vorgenommen werden.

* Das Aufsichtskomitee des technologischen Gewerbevereins hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Eugen Zichy seine konstituierende Sitzung. Zum Präsidenten wurde der pensionirte Staatssekretär Dr. Joseph Schmidt gewählt. Direktor Láborszky unterbreitete dann seinen Bericht, der genehmigt wurde.

* Schulgenossen-Verband. Die gewesenen Schwestern der hauptstädtischen Mädchen-Bürgerschule im V. Bezirk (Jägergasse) und des weiblichen Handelslehrkurses haben zur moralischen und materiellen Unterstützung gewisser Kolleginnen die Gründung eines Verbandes beschlossen. Die konstituierende Konferenz findet am 24. d., halb 11 Uhr Vormittags, in der genannten Schule statt.

* Die Budapester Krankenkassen, denen ein Reformentwurf der Krankenkassen vom Handelsministerium zur Meinungsäußerung übermittelt wurde, urgiren, um gegenüber der geplanten Reform Stellung

nehmen zu können, beim Landes-Industrieverein die Einberufung eines Landeskonferenzen. Dr. Johann Horváth, der Präsident des Centralkomites der Provinzkrankenkassen, hat in dieser Angelegenheit für den 27. d. eine Konferenz einberufen.

* Toleranz. Aus Alföld-Kubin wird der „Bud. Korr.“ geschrieben: Dieser Tage starb der hiesige katholische Dechant Joseph Rohut im Alter von 72 Jahren. Der Verbliebene wirkte hier 49 Jahre und war einer der angesehensten Geistlichen des Komitats. Das Leichenbegängniß gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Den größten Eindruck machte der Nachruf eines jungen katholischen Pfarrers aus Liptó-Szent-Miklós, der das Verdienst des Verstorbenen vom Standpunkte der Toleranz Andersgläubigen gegenüber beleuchtete. „Die so zahlreiche Vertheiligung der Protestanten und Israeliten an diesem Leichenbegängniß — sagte der katholische Priester — beweise, daß der Verbliebene nicht nur im Schoße seiner eigenen Kirchengemeinde, sondern auch den Bekennern anderer Kulte eine verehrte Persönlichkeit gewesen. Er war als katholischer Priester eine Zierde seines Standes, seinen Nebenmenschen gegenüber ohne Unterschied des Glaubens human, edelstimmig und duldend in der umfassendsten Bedeutung des Wortes, wie es ein Diener des Herrn sein muß.“

* Jahresabschluss-Konzert. In der isr. Landes-Lehrerpräparandie findet am 25. d., halb 9 Uhr Vormittags, unter Leitung des Professors Julius Major ein Konzert statt. Das reichhaltige Programm umfaßt Klavier-, Violin- und Gesangsvorträge.

* Ein Familiendrama. Aus Berin wird uns telegraphirt: Die Frau des Klempnermeisters Sotlowk warf heute ihr vier Kinder im Alter von sechs Jahren bis acht Monaten aus dem Fenster ihrer im dritten Stock befindlichen Wohnung. Die Kinder blieben mit zerschmetterten Gliedern todt auf dem Straßenpflaster liegen. Sodann sprang die Frau in die Tiefe und blieb sterbend liegen. Das Ehepaar Sotlowk, das einst bessere Tage gesehen, lebte in letzterer Zeit in fortwährendem Streit. Der heutigen Verzweiflungsthat der Frau ging eine erregte Szene zwischen den Eheleuten voraus, in deren Verlauf Sotlowk seiner Frau eine Ohrfeige gab. Als Sotlowk nachhause kam, wollte ihn eine erregte Menge lynchen.

* Rumänische Auswanderer. Aus Dorfowa wird uns unter dem Gestirgen über die daselbst eingetroffenen jüdischen Flüchtlinge aus Rumänien geschrieben:

Die Gruppe Pietonii, bestehend aus 60 Personen, ist Freitag, den 15. d., zu Fuß aus Berciorova hier angelangt. Die ganze Gruppe, mit Ausnahme von sieben Frauen und fünf Kindern, besteht aus lauter Handwerkern. Dieselbe wollte zu Fuß bis Hamburg. Die Leute wurden von der jüdischen Gemeinde aus freundschaftlich bewirthe und wollten Sonntag früh um 4 Uhr zu Fuß nach Karánsebes abgehen. Der Oberführer gestattete jedoch nicht den Abmarsch, bis von Seite des Ministeriums eine Ordre kommt. Bis Montag Abends kam keine Nachricht, so daß Herr J. Prerau, Rabbinatsverweser, dem Oberführer Vorstellungen machte, daß dies sowohl für die kleine Gemeinde, als für die armen Emigranten ein herber Schlag ist, er möge die Leute weiter ziehen lassen. Dies wurde auch gestattet. Die jüdische Kultusgemeinde sagte spät in der Nacht den Beschluß, die armen Emigranten per Bahn bis Karánsebes zu senden. Als dieselben Dienstag 5 Uhr Morgens aus dem Gasthause zur Bahn hinausgehen wollten, kam die Gendarmerie und ließ die Leute nicht vom Platze. Vorstandmitglied Prerau begab sich zum Oberführer, um Erleichterungen einzubohlen. Man theilte ihm mit, daß der Minister die Abreise nur dann gestatte, wenn die Leute mit Karten bis an die äußerste Landesgrenze versehen sind, widrigenfalls Alle am Nachmittag nach Rumänien zurückbeordert werden. Der bis Mittwoch Nachmittags 2 Uhr erbetene Aufschub wurde bewilligt. Die hiesige jüdische Gemeinde, außer Stande so großes Opfer zu bringen, da sie seit Monaten schon von rumänischen Emigranten in kleineren Gruppen belästigt worden, wendete sich an die Schwestergemeinde um Hilfe, welche auch geleistet wurde. Die Leute saßen Mittwoch Nachmittags bereits im Waggon, die Karten wurden bezahlt und dem Führer der Gruppe übergeben, als plötzlich der Grenzkommissär Pattera zu Herrn Prerau kam und erklärte, daß er den strikten Befehl habe, die Leute nur dann abreisen zu lassen, wenn die Karten direkt bis Marchegg lauten. Der Stationschef, respektive Kassier, sagte, daß er die Karten nur bis Budapest geben könne. Der Zug war bereits zum Abgehen bereit. Herr Prerau wollte dem Kommissär das Geld für die weitere Reise von Budapest nach Marchegg übergeben, damit er es selbst dem Zugführer übergebe und veranlassen möge, daß an die Staatspolizei in Budapest auf seine Speise depeschirt werde, man solle die Leute nicht ausreisen lassen. Es half jedoch Alles nichts. Auf den Lärm kam ein Bahnrevisor, der zufällig hier weilte, und sagte, daß die Leute nicht fahren können, da sie als Passagiere und nicht als Arbeiter betrachtet werden und ganze Fahrkarten haben müssen. Herr Prerau und Herr Kugler wollten die Differenz für die Fahrkarten deponiren, doch acceptirte man dies nicht und die Leute wurden aus dem Wagen geholt und mußten wieder in die Stadt zurück. Grenzkommissär Pattera, der sich in überaus schroffer Weise benahm, wollte sodann die Leute nach Rumänien zurückschicken, was jedoch durch die Intervention des Oberführers, der darauf hinwies, daß die Leute Fahrkarten und Geld haben, verhindert wurde. Freitag Morgens sahen die Emigranten mittelst Schiffs direkt nach Wien.

verein die Ein- Johann Hor- der Provinz- für den 27. d.

bin wird der ge starb der o h u t h im e wirkte hier ten Geistlichen gestaltete sich Den größten en katholischen das Verdienst der T o l e g e n ü b e r heiligung der esem Leichen- Priester — im Schöße en auch den Persönlichkeit er eine Zierde en gegenüber an, edelsinnig edeutung des jeint muß."

is r. Landes- n 25. d., halb o f e s s o r s Julius tige Programm träge.

er tin wird empnermeisters Kinder im e a u s d e m S t o c k b e s Kinder blieben dem Straßen- die Frau in en. Das Ehe- gesehen, lebte ei. Der heuti- us, in deren Ehefeige gab. In eine erregte

Aus Drsova tie daselbst ein- Rumänien ge-

us 60 Personen, ctiorova hier an- ahme von sieben lauter Hand- arburg. Die Leute is freundliche in 4 Uhr zu Fuß richter gestattete

Seite des Mini- ag Abends kam an, Rabbinats- gen machte, daß s für die armen möge die Leute e gestattet. Die der Nacht den abn bis Karán- 5 Uhr Morgens gehen wollten, eute nicht vom sich zum Ober- en. Man theilte ur dann gestatte, äußerste Landes- am Nachmittag Der bis Mitt- ub wurde bewil- außer Stande so unaten schon von Gruppen befristet meinde um Hilfe, sahen Mittwoch Karten wurden übergeben, als u Herrn Brerau Befehl habe, die wenn die Karten nacher, respektive s Budapest geben gehen bereit. Herr d für die weitere egeben, damit er und veranlassen Budapest auf seine ente nicht aus- ts. Auf den Darm weilte, und sagte, sie als Passagiere werden und ganze u Herr Kugler u deponieren, doch eute wurden aus er in die Stadt sich in überaus die Leute nach rch die Intervent- umwies, daß die verhördert wurde. en mittelst Schiffs

* **Ueberfahren.** Heute Früh um halb 8 Uhr wurde auf dem Karlsruher vor dem Central-Stadthaus eine ungefähr 35jährige, betrunkene Frauensperson überfahren, die, noch ebe die Rettungsgesellschaft herbeikam, starb. Bei der Leiche wurde ein auf den Namen Marie B e r t e t i c s lautendes Dienstbotenbuch gefunden, doch soll die Dahingekommene mit der Bagantin Marie S z a b o, einer ständigen Frequentantin des Asyls für Obdachlose, identisch sein.

* **Sonntagruhe.** Laut Vereinbarung werden vom 24. Juni bis inklusive 1. August nachstehende Schuhwaarengeschäfte an Sonntagen den ganzen Tag gesperrt sein: Adolf Gerö, Janaz Berényi, Mar Stern, Karlsbader Schuhniederlage, Schön u. Lustig, Jgnaz Lang, Michelstädter, Joseph Pollák, Robert Schlegler's Nachfolger, Elias Schwarz, J. Manheim u. Komp.

* **Bösten, den 20. Juni 1900.** Wohl wenig Kurorte in Ungarn werden einen so zahlreichen Besuch aufweisen können, als das heilsame Bad Bösten, wo derzeit über 1500 Personen weilen; aber noch viel weniger Kurorte wird es geben, wo das ausländische Element in solch hohem Maße vertreten ist. Seitdem in Bösten das prachtvolle, mit allem Komfort ausgestattete Franz-Joseph-Bad eröffnet wurde und dementsprechend für Unterbringung gesorgt ist, konstatirt man erfreulicherweise einen besonderen Zuzug aus den benachbarten Ländern, Oesterreich, Deutschland und Rußland, so daß man hier mit der Landessprache am allerwenigsten durchkommt. Unter Anderem weilen derzeit der erste Staatsanwalt Oesterreichs Kleeborn, der ausgezeichnete Komiker Felix Schweighofer hier; Letzterer eine allgemein bekannte und gefeierte Person hier, der zur Belebung des Kurortes viel beiträgt. Die geordneten Verhältnisse, welche hier vorherrschen und die musterhaften Einrichtungen, ganz nach Art der berühmten böhmischen Kurorte, dürften wohl Bösten zu einem ähnlichen Aufschwunge verhelfen, wie dies zum Beispiel seinerzeit bei Karlsbad der Fall war, da ja auch die Grundbedingung, nämlich die unerreicht-vorzüglichen Heilquellen, vorhanden ist, was von jedem Patienten, der mit gefunden Gliedern heimkehrt, gewiß vom Herzen gewünscht wird.

* **Zur Explosion in der Raketenfabrik.** Das einzige überlebende Opfer der Explosion in der Emmerling'schen Raketenfabrik, der Arbeiter Johann B e r e n y i, befindet sich im Stephansspitale bereits außer Gefahr, doch dürfte seine gänzliche Herstellung noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

* **Lebensmüde.** Die 19jährige Fabrikarbeiterin Irene S u d i a n e k trank heute neben dem Teufelsgraben auf der äußeren Waignerstraße in Laugeneffenz aufgelösten Phosphor. Die rasch herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte das unglückliche Mädchen in bewußtlosem Zustande ins Rudakospital.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Landes-Mittelschulprofessorenverein hält am 3. und 4. Juli im Komitatssaale zu Temesvár seine Jahres-Generalversammlung ab. Die Abreise von Budapest erfolgt am 2. Juli halb 3 Uhr Nachmittags vom Westbahnhofe. Ins Programm sind nebst der Erledigung von laufenden Angelegenheiten und mehreren Vorträgen die Besichtigung der Stadt und ein Konzert des dortigen Vereins der Musikfreunde aufgenommen. Zwischen dem 5. und 7. Juli finden dann Ausflüge nach Anina, Dravicza, an die untere Donau und nach Herulesbad statt.

* **Zur Etablissement Somosy** enthält das jezige Programm eine Reihe von Attraktionen, welche trotz der heißen Sommerfaison einen Massenbesuch bewirken. Das Variétéprogramm ist reichhaltig und amüsant, und in rascher Aufeinanderfolge führt die Operettentruppe wirkungsvolle Nummern vor. Das neueste Stück, welches heute Abends in diesem Lokal über die Bretter ging, ist die an witzigen Einfällen reiche Posse „G i n a r m e s M ä d e l“, deren Text aus der Feder des Wiener Bühnenautors R. L i n d a u g e s t o s s e n f l o s s e n. Die melodienreiche Musik ist das Werk des Kapellmeisters L. K u h n. Die Novität fand außerordentlichen Beifall. Das Mitwirken des Herrn B a g i n und des Hrn. T e l o n i trug wesentlich zum Erfolge der Novität bei.

* **Deutsch-österreichisch-ungarischer Eisenbahnverein.** Die Mitglieder des deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnvereins besuchten heute, etwa 30 an der Zahl, die Lokaltät des „Telephon-Hirmonds“. Die Herren, unter denen sich auch der Präsident der E. Eisenbahndirektion in Berlin v. K r a n o l d, der Generaldirektor der bairischen Staatsbahnen G. C h e r m a n n e r und die geheimen technischen Räte M a h l e r und E r d m a n n befanden, drückten ihr Bedauern darüber aus, daß diese interessante Institution in ihrem Vaterlande noch nicht eingeführt sei.

* **Ein scheußliches Mordattentat** wurde, wie eine Lokalkorrespondenz zu berichten weiß, gestern Nachts in der Christinenstadt verübt. Ein in Militäruniform gekleideter Mann vergewaltigte ein unschuldig junges Mädchen, welches in Folge der brutalen Behandlung den Geist aufgab.

Das Mordattentat geschah Alkotásgasse Nr. 12 a. Daselbst wohnt eine alte alleinstehende Frau, welche seit gar nichts hört. Im Dienste dieser halblauben Witwe stand ein 14jähriges Wauernmädchen Namens Klona F a z e s. Diese erst in Entwicklung begriffene Mädchenknospe wählte sich ein Soldat zur Befriedigung seiner Gelüste aus. Zur Nachtzeit schlich sich der Soldat zu dem Mädchen em, welches er zu Boden warf und vergewaltigte. Das Hilfeschrei des Mädchens konnte von der tauben Dienstinne nicht gehört werden. Das Mädchen wurde Morgens von der Hausfrau in gefährlich erkranktem Zustande aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte die Krämpfe und das Erbrechen des Mädchens nicht stillen. Ueber Veranlassung des Arztes, der an eine Vergiftung glaubte und den Transport der Kranken ins Spital für notwendig erachtete, wurden die freiwilligen Helfer herbeigerufen. Bis diese kamen, war das Mädchen todt. Vor Eintritt der Agonie kam das Mädchen für einen Moment zum Bewußtsein und konnte die Ursache ihres Leidens andeuten. Die Leiche des Mädchens wurde in die Todtenkammer des St. Johannesospitals

gebracht und wird morgen obduzirt. Die Polizei und die Militärbehörde recherchiren mit größter Energie nach dem Attentäter.

Soweit die Lokalkorrespondenz „Föv. Tud.“, der wir für ihre Meldung die Verantwortung überlassen. Merkwürdig ist, daß das Polizei-Präsbureau von diesem entsetzlichen Vorfall nichts zu melden weiß.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf G r ü n w a l d, Kaufmann, Miava, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein G u t i, Tochter Sr. Ehrwürden Herrn Israel F r a n k l, Rabbiner in Cseke (Schattmansdorf.)

Herr Albert W e i ß, Böstén, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein N a n e t t e, Tochter der geachteten Frau Witwe David S p i s e r in Bög-Nyhely.

* **Einbruchdiebstahlversicherung.** Vor Abreise in die Sommerfrische ergreift manchen Familienvater oder die Hausfrau die banale Sorge um ihr Hab und Gut, welches in der versperrten Wohnung den Gefahren des Einbruches ganz preisgegeben ist. Heute ist diese Besorgniß leicht zu beseitigen, indem die „Erste Ungarische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft“ sämtliche Mobilien, Silber- und Werthgegenstände zc. gegen Zahlung der geringen Prämie von 1 Krone für 1000 Kronen versichert, und für alle Gefahren des Einbruches, Einschleichens, Öffnens mittelst Werkzeugen und Nachschlüsseln zc. vollkommen haftet. Anfragen und Briefe sind an die Generalrepräsentanz, Akademiegasse 16, zu richten, welche auf Wunsch der Partei einen Beamten behufs Aufnahme der Versicherung in die Wohnung entsendet.

Die Lohnbewegung in der Hauptstadt.

Die strikenden Arbeiter der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen haben sich bekanntlich gestern Früh im Wege einer Deputation an den kompetenten Bezirksvorsteher Peter T o p e r c z e r gewendet, damit dieser die Vermittlung zwischen Arbeitern und Arbeitgeber übernehme. Als erste Folge der Intervention des Bezirksvorstehers ist jene Verfügung der Fabriksdirektion zu betrachten, wonach mittelst schriftlichen Kundgegeben wurde, daß die strikenden Arbeiter nächsten Montag ihre Arbeit ungehindert wieder aufnehmen können. Ein anderes Resultat hat die Vermittlung des Bezirksvorstehers bisher nicht gebracht.

Um die Mittagstunde begab sich eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation zum Handelsminister Alexander H e g e d ü s, um demselben die Forderungen und Wünsche der in der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen beschäftigten und jetzt im Lohnkampfe stehenden Arbeiter zu unterbreiten und dessen Intervention anzurufen. Ueber den Empfang beim Handelsminister wurde nichts publizirt, die Deputation hat sich im Lager der Strikenden im Laufe des Nachmittags gar nicht mehr blicken lassen. In der morgen, Samstag, stattfindenden Versammlung wird sowohl über die durch Vermittlung des Bezirksvorstehers T o p e r c z e r mit der Direktion eingeleiteten Unterhandlungen und über den ministeriellen Empfang Bericht erstattet werden. Früher als sonst verließen die Strikenden heute das Népliget.

Heute Nachmittags versammelten sich mehrere hundert Arbeiter beim Ostbahnhof, um gegen die Polizei zu demonstrieren. Die Polizei verhaftete näm lich gestern die Arbeiterführer Alexander Steinberger und Julius S c h n e l l e r, die sofort ins Schubhaus gebracht wurden, wo ihnen Polizeirath U r s den Bescheid publizirte, wonach Beide aus der Hauptstadt für immer ausgewiesen und im Schubwege nach ihrem Zuständigkeitsorte gebracht werden sollen. Als Ursache dieser Maßregel war angegeben, daß diese beiden Individuen den Strike in der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen initiiert und organisiert haben. Auf diese Kunde hin ließ die Parteileitung der sozialdemokratischen Partei rote Zettel drucken, auf welchen folgender Aufruf zu lesen war:

„Die Gefinnungsgenossen Alexander S t e i n b e r g e r und Julius S c h n e l l e r wurden von der Polizei verhaftet und aus der Hauptstadt verwiesen. Arbeiter! Ihr wißt wohl, was Euch diese Individuen waren. Diese zwei braven Arbeiter haben Eure heilige Sache sich zu eigen gemacht. Auch sie schmerzt es, was Euch schmerzt. Sie haben mitgefühl mit Euch und eine bessere und anständigere Existenz angestrebt. Arbeiter! Heute Nachmittags wird man sie aus dem Schubwagen der Polizei zum Ostbahnhof bringen, damit sie von Budapest wegbeordert werden. Arbeiter! Erscheint Alle um 2 Uhr beim Bahnhof und demonstriert für die Prinzipienossen Steinberger und Schneller zum Zeichen dessen, daß man trotz der schurkischen Einschüchterer in den ausgewiesenen Prinzipienossen diejenigen zu ehren weiß, die ehrlich für die gemeinamte Sache kämpfen.“

Als die ausgewiesenen zwei Sozialistenführer beim Bahnhof anlangten, wurden sie von den Arbeitern mit drohenden Schreien empfangen. Die Arbeiter begnügten sich mit dieser friedlichen Demonstration, welche von der Polizei nicht gestört wurde. Die ausgewiesenen Arbeiter haben gegen die polizeibeförderliche Verfügung rekurriert und morgen wird eine Arbeiterdeputation beim Minister des Innern erscheinen, um im Interesse ihrer Berufsgenossen zu interveniren.

Heute Nachmittags hielten die Vertrauensmänner der Kondukteure und Wagenführer der Straßenbahn im „Café Arena“, Ecke der Damjanichgasse, eine Konferenz, in welcher über das bisherige Resultat der Lohnbewegung ein Bericht verfaßt wurde, welcher der morgen um Mitternacht stattfindenden Versammlung unterbreitet werden soll. Den zweiten Gegenstand der Berathung bildete die Erwerbung eines geeigneten Lokals für die morgige Sitzung. Der große Tanzsaal im Klemens'schen Gasthause auf der Herminenstraße, wo die letzte Versammlung stattfand, war schon für andere Zwecke vergeben; zwei andere Lokale, die National-Reitschule und der Saal in der ehemaligen Schießstätte, waren nicht zu bekommen, und das Aktionskomité mußte sich in Folge dessen für das Gasthauslokal „Zum grünen Jäger“ entschließen. Die dienstfreien Kondukteure und Wagenführer waren heute auf den Beinen, um ihre im Dienste befindlichen Kollegen über den Stand ihrer Angelegenheit zu unterrichten. Die Agitation, die in den Remisen und auf den Endstationen nicht möglich oder zumindest bedeutend erschwert ist, wurde auf der Strecke betrieben. Die Stimmung unter den Straßenbahnangeestellten ist eine vorwiegend friedliche.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Paris im Jahre 1900.) Ein amüsanter Abend wurde heute den Besuchern des Urania-Theaters zuteil, wo die Erstausführung des Ausstattungsstückes „Paris im Jahre 1900“ von Edmund S a l a m o n stattfand. In dem dreitägigen Stücke wird in zahlreichen projizierten Bildern zuerst die Ankunft in Paris, dann das Suchen nach einem Logis und hernach ein Spaziergang durch die Hauptstraßen und Plätze vorgeführt. Die in dem Seinerbabei jahraus jahrein speziell auf den Boulevards anzutreffenden Fremdentypen, die französischen Frauen, die Bâtisse, die Bôrie, der Louvre, die Mietwagenkutschler, dann die Schiffahrt auf der Seine zc. — all diese Bilder veranschaulichen in farbenprächtiger Weise das Leben und Treiben in der französischen Metropole. Im zweiten Akt kommen das Elysée, der Präsident, eine Soirée im Elysée, dann die Vorstädte mit ihren typischen Figuren, verschiedene Unterhaltungslokale zc. an die Reihe, während der dritte Akt der Ausstellung und den mannigfachen Attraktionen derselben gewidmet ist. Acht Kinematogramme, welche das Treiben auf dem Boulevard, eine Spazierfahrt in den Champs-Elysées (Bois de Boulogne), einen Aufmarsch von Artillerie und Kürassieren, Jagdschunzüge, und eine Promenade im Ausstellungsterrain vor Augen führen, vervollständigen das in jeder Hinsicht wahrheitsgetreue Bild von Paris. Das zahlreiche Publikum spendete dem Stück, sowie dem Autor der Abhandlung, welcher den ersten Theil selbst zum Vortrag brachte, stürmischen Beifall.

Im Sommertheater im Stadt-waldchen gelangt Sonntag Nachmittags 4 Uhr das Effekstück „Graf Monte-Christo“ zur Ausführung, und um halb 8 Uhr findet die erste Jubiläumsvorstellung von „Uj Szulamit“ statt, welches bei dieser Gelegenheit zur 25. Ausführung gelangt. Die Proben zu dem neuen Gelegenheits-Ausstattungsstück „Burenkrieg“ von Ladislaus B j o l d o s und Aurel F e l d sind schon so weit vorgeschritten, daß die erste Aufführung desselben Mittwoch, den 27. d., stattfinden wird. In dem Stücke werden die Helden des Krilander-Krieges, wie zum Beispiel K r ü g e r, C r o n s e, R o b e r t s z c. auf der Bühne erscheinen. Die Musik hat Kapellmeister Ed. D o n a t h geschrieben.

Eine aus Künstlern der hauptstädtlichen Theater bestehende Gesellschaft wird vom 30. d. ab an mehreren Abenden im M á t y á s f ö l d mit Konzerten verbundene K ü n s t l e r a b e n d e arrangiren und auch einaktige Operetten, Lustspiele und Possen aufzuführen. Die Mitwirkenden sind: Fr. Irene K e c z e r i vom Nationaltheater, Joseph G á b o r, Irene K á p o l n a i und Mich. K i s s vom Volkstheater, Jancsika I r a n n o j i, Andreas B o r o j s, Joseph M á t r a y, Guárd D o r n, Nikolaus B e j e n y e y und Anton N y á r a y vom ungarischen Theater, Ferold H o r v á t h und Frau M á t r a y von der Stadtwaldchenarena.

Offener Sprechsaal. *)



Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird von ärztl. Autoritäten

die Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.

Harn-treibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!

Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellendirection in Eperies.

Hauptniederlage in Budapest L. Edecskuty.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

China und Telegramm Rabinete die nun sie vor nach China in der Ansicht, um Vermittler nisse einiger Witwe be gegenwärtigen Schüler waren der Eisen Petersburg sandten Was die ung der bemerkt die China nicht t, aber man zu verstehen regiert hat, r einen Palast chung in ante veruchs- rufen werden, änklich ist, mit eutigem China

Nachte. Schiff „Kaiser Theresia“ nach Ost- Telegramm.) soll Dienstag nnerstag ober an die Mann- e Marinetrup- küste erreichen. Telegramm.) rigade von Matrosen Daten wur- chinesische Sta- Befehl ergan- and Infanz- wendung „il“ meldet aus panische Regie- ortschiffe werden nach die in Bereit- gesandt werden. mobilisiert. Office Neuter.“ des stehens- ajeho ver- mehr Kriegs-

Unterhanse. aus.) Parla- ti, daß weder Seymour egen. Dagegen ener, von Dien- Nachrichten über Danach wurden fe ausgeführt, m 17. d. bes e fremden 175 Mann bes- and sich aus Ange- and's, Deutsch- ensetzte, griff schule an, he, tödtete die e diese sammt Schießporräthen ten sich auch die hatten, besonders en Todten und en Todten, die e Russen sieben ineseu sich der wurden aber mit eilte weiter mit, m habe in einem mm mitgetheilt, Nachrichten aus en seien. Hiernach ner verliest ferner n gestern Abends Regierung ge- k Dienst

vielleicht heute Nachts entsetzt werden wird. Vom Oberkommandierenden liegt keine Nachricht vor. Der Kreuzer „Terrible“ hat heute Früh 382 Mann von den Royal Wallis Fusiliers und den Royal Engearings ausgeschifft. Brodick fügt hinzu, es sei anzunehmen, daß in ein, zwei Tagen verschiedene andere Truppenkörper eintreffen werden, falls ihre Ankunft nicht bereits erfolgt sei. Die britische Regierung habe Vorkehrungen getroffen, um die Streitkräfte, welche bereits Marschordre nach China erhalten haben, sehr beträchtlich zu ergänzen.

Köln, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Londoner Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“ gibt der Ansicht der dortigen Kreise über China Ausdruck und betont, daß wieder ungünstige Elemente vorherrschen. Die Verhinderung der Abreise Li-Hung-Tschang's wird als Streben nach möglichstster Erhaltung des bisherigen Zustandes der Anarchie gedeutet.

Paris, 22. Juni. Das Ministerium des Aeußern erhielt in der letzten Nacht keine Depesche aus China.

Hongkong, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Cantoner Bezirk ist ein Aufstand ausgebrochen.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 22. Juni. Seit der Besetzung Pretoria und Johannesburgs haben die militärischen Behörden die Verwaltungsbestimmungen, wie sie unter der Regierung der südafrikanischen Republik in Kraft waren, übernommen. Namentlich wurde die Minenpolizei beibehalten. Alle Minenarbeiten mit Ausnahme der Pumparbeiten sind eingestellt. Der Transitverkehr mit geprägtem und ungeprägtem Gold ist verboten.

London, 22. Juni. „Reuter's Office“ meldet aus Hammonia vom 19. d.: Bismarck's starke Burentuppen besetzten während der Nacht einen einzeln stehenden Berg, um von dort aus die patrouillirenden Yeomanry abzuschneiden, wurden jedoch von Rundle's Artillerie überrascht und so wirksam beschossen, daß sie sich zurückziehen mußten.

London, 22. Juni. Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria besagt, die Kolonne des Generals Hamilton habe gestern Springs erreicht und befindet sich gegenwärtig auf dem Marsche nach Heidelberg, um mit Buller's Mannschaften Fühlung zu gewinnen, welche gestern in Baardokop eingetroffen sind. Morgen werde die Kolonne in Standerton sein, um die Verbindung zwischen Pretoria und Natal zu eröffnen und eine vereinte Aktion der Transvaal- und der Oranjesburen zu verhindern. General Baden-Powell meldet aus Rustenburg, daß er bei seiner Rückreise aus Pretoria die Buren in friedlicher Stimmung gefunden habe. Während seiner Abwesenheit seien Kommandant Stejn und zwei Feldfornets gefangen genommen worden. Bei dem Ver-

walter des Distrikts Rustenburg seien 3000 Gewehre abgeliefert worden.

Vom Rhedive.

London, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Rhedive befindet sich etwas besser. Die Temperatur ist gesunken.

Port Victoria, 22. Juni. Nach einer Erklärung des Spezialisten für Halskrankheiten Dr. Semon leidet der Rhedive an einer septischen Halsentzündung, weshalb er in der nächsten Zeit keine Zusammenkunft haben darf.

Wien, 22. Juni. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird das Budgetprovisorium für das zweite Halbjahr 1900 Ende dieses Monats auf Grund des §. 14 erlassen werden und die Ermächtigung zur Aufnahme einer schwebenden Schuld im Betrage von fünfzig Millionen Kronen enthalten. Ueber den Zeitpunkt und die Modalitäten der Begebung dieser schwebenden Schuld ist ein definitiver Beschluß nicht gefaßt. Von den beabsichtigten Investitionen sollen die Ausführung der Triester Hafenanlagen, die Lösung der Wiener Krankenhausfrage und die Vermehrung des Fahrparkes der k. k. Staatsbahnen erfolgen.

Graz, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, wonach die österreichischen Behörden die Abhaltung des von der ungarischen Regierung in Prag unternommenen slawischen Journalistenkongresses auch in Prag verboten hätten, wird als erfunden bezeichnet.

Paris, 22. Juni. Die Kammerkommission zur Berathung der Amnestievorlage nahm nach längerer Debatte einen Antrag an, welcher die Regierung auffordert, auf Grund ihres Initiativrechtes einen Gesetzentwurf betreffend eine vollständige Amnestie vorzulegen.

Amsterdam, 22. Juni. „Allgemeen Handelsblad“ meldet gerücheweise, Kaiser Nikolaus werde die Pariser Weltausstellung besuchen und sodann einen Ausflug nach dem Haag und Amsterdam unternehmen.

Madrid, 22. Juni. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Die meisten Geschäftsläden sind offen. Auch in der Provinz ist Alles ruhig.

Berlin, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus König wird berichtet, daß eine Frau, welche gegen den jüdischen Fleischer Moriz Lewy belastend ausgesagt, unter dem Verdachte des Meineids verhaftet wurde.

Hamburg, 22. Juni. Die „Hamburgische Börsehalle“ meldet aus Melbourne vom 19. d.: Goldsucher berichten von der Entdeckung eines werthvollen Alluvialgoldfeldes in Deutsch-Neuguinea. Sie wollen die Details nicht eher genau bezeichnen, als bis ihre Unter-

handlung mit der deutschen Regierung zum Abschluß gekommen ist.

Köln, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen, welche der „Köln. Ztg.“ aus Indien zugehen, ist die Cholera dort in erschreckender Zunahme begriffen. In Simla ist die Sterblichkeit eine enorme. Die Leichen liegen auf offenem Felde als Beute der Hunde und Raubvögel.

Brüssel, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine belgische Schwindlerbande verkaufte in ganz Nordamerika und Kanada mehrere hunderttausende belgische Lotterielose und fassirte dafür vier Millionen Dollars ein. Es fanden sogar mehrere Ziehungen statt, bei denen Niemand etwas gewann. Die belgische Gesellschaft in Amerika erklärt, daß eine solche belgische Lotterie gar nicht existirt. Von den Schwindlern hat man keine Spur.

Petersburg, 22. Juni. Die Polarexpedition des Baron Toll ist gestern Nachmittags mit dem Dampfer „Sarja“ von hier abgegangen.

Paris, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war vollkommen geschäftlos. Die Tendenz für Renten war fest. Ungarische Goldrente verloren 50 Centimes. Türken gehalten: Serie B 46.85, Serie C 25.70, Serie D 22.95. Banken und Eisenbahnen höher. Weinmarkt fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse war still und etwas besser. Consols wegen Goldausgangs emattiert. Rindum keine wesentliche Veränderung. Bankeingang 50,000 Pf. aus Ägypten. Bankausgang 40,000 Pf. in Reichsmark nach Berlin, 4000 Pf. ungenannt. Diskont 2 1/16 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Frankfurt, 22. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.25, österr.-ungar. Staatsbahn 143.80, Südbahn 27.60, Deutsche Bank 190.—, Diskonto 178.80, Dresdener Bank 149.60, Berliner Handelsgesellschaft 150.50, Gelsenkirchener 196.70, Harpener 201.50, Hibernia 215.10, Laurahütte 233.40, italienische Rente 94.—, ungarische Kronenrente —.—, besser.

Newyork, 22. Juni. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 91.—, Winter 91.50, per Juli 88.—, per September 88 1/2. — Mais: per Juli 46 1/2, per September 47 1/2. — Hafer: White Copped 21.50. — Roggen: F. O. C. 68.—. — Mehl: Spring wheat clears 2.85. — Kaffee: Fair Rio 8.50. — Petroleum: in Newyork 7.80, in Philadelphia 7.85, Refined in Cases 9.15. — Fracht Liverpool 2.25. — Weizen stetig, Mais fest.

Chicago, 22. Juni. (Schluß.) Weizen per Juni 82 1/2, per Juli 83 1/2, per August 84.25. — Mais: per Juni 41.50, per Juli 41.50, per August 42.25. — Hafer: per Juni 24.75, per Juli 24.75. — Roggen: per Juli 70.50.

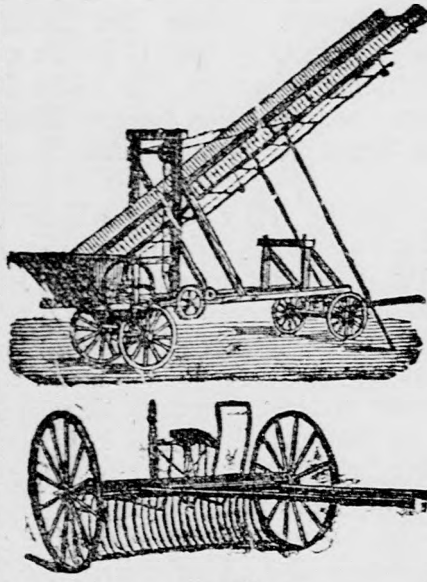
Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Table with multiple columns: Vndapester Börsekurse, 22. Juni. I. Ung. Staatsanlehen, II. West. Staatsanlehen, III. Fremde Staatsanlehen, IV. Andere Anlehen, V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken, VII. Sparkassen, VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Währten, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diversellntern., XIV. Verchr.-Anst., XV. Lose, XVI. Saluten, XVII. Devisen (vista). Includes various financial data and exchange rates.

Patent-Stroh-Elevatoren u. Tristenbauer (Staker)



für 2 1/2-12-pferdige Dampfdreschgarnturen. Arbeitet gerade u. im rechten Winkel ohne Belastung der Lokomobile. Erspart täglich 8-10 Arbeiter.

5000 Stück im Betriebe.

Feinste Referenzen.

HEURECHEN

Patent „Reform“ und „Hollingsworth“ mit 26, 27, 28, 30 und 36 Rechen.

„Jones“ Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

so auch sämtliche landw. Maschinen in gediegener Ausführung.

Ferdinand Lakos

Fabriklager und Hydrotechnisches Bureau. Centralbureaux und Niederlagen: VIII., Külső Kerepesi-ut 1. Maschinen-Werkstätte: VII., Szövetség-utca 3. BUDAPEST.

In der Tuchhandlung von J. SEMLER

k. u. k. Hoflieferant Ecke Wiener- und Deák-gasse, sind die exquisitesten Neuheiten in englischen Stoffen für Herrenanzüge und Damen-kostüme (speziell Homespun) angelangt. Außerdem vaterländische Erzeugnisse. Billigste festgesetzte Preise.

Bequeme Reise nach PARIS

durch Deutschland und die Schweiz (kann wo immer unterbrochen werden), allein und in Gesellschaft, an beliebigem Tage, mit den weitestgehenden Begünstigungen: 10-tägiger Hotel-Aufenthalt im Centrum der Stadt mit Verpflegung, Eintrittskarten in die Ausstellung, ungarisch-deutsch-französische Führer, Programm, Ausstellungspläne und Unfallversicherung über 10.000 Kronen. — Gesamtsumme:

II. Klasse 175 Gulden, III. Klasse 128 Gulden.

Bisher von 32 gelungenen Reisen unzählige Anerkennungsbriefe. Am 7. Juli wird auch eine separate Vergünstigungsreise arrangiert.

Mit näheren Aufklärungen und Prospekten dient bereitwilligst „Utazási Központi Iroda“ Budapest, VII., Kerepesi-ut 18. sz.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen verziert!!



WANZEN, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten

werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaubt im mit die v. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen und zwar:

Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungspulver

in Schachteln à 2 K. u. kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgetreten werden können.

FULGURIN



ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Fressen zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf über hundert den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur erhältlich in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Briefen versehen.

Schaben u. Motten

tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Universalmittel Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- u. Rattenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Nischen gesprüht werden kann.

Preis per St. 30 H. Ratf. u. Kon. Preis, einzig sicher wirkendes

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.

(Rein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!) Preis einer Blechbüchse 2 K. 6 Büchsen 10 K. — Probier-Aufträge unter 2 K. werden nicht effectuirt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erprobten ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und in grosser oder in detail zu beziehen durch

B. REISS,

Fabrik chemischer Produkte, BUDAPEST, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wodurch alle bestellenden Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Gde. Königsgasse und Karlstrasse; Böhm Károly, V., Gr. Kronengasse 12; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14. Frankl vas-udvar, VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkstheater; Takács Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.



Handarbeiten.

Stichmaterialien u. Stoffe in außer-gewöhnlich reicher Auswahl zu fest-gesetzten Fabrikpreisen zu haben bei

Bérczi D. Sándor, Tapissere-Manufaktur BUDAPEST, Königsgasse 4.

Mein neuester illustrierter Preis-courant enthält 1725 Original-Handarbeiten-zeichnungen und wird auf Wunsch franco zugesandt.

Illustrierter Preis-courant

Zwirnfabrik in Zuckmantel

Schlesien, ist die billigste Bezugsquelle für alle Sorten Spulen-Zwirne und Knäul-Zwirne. 5 kg. Probestandungen franko billigst per Postnachnahme.

Möbelkäufer

welche auf streng solide Waaren und coulante Preise reflektiren, erlauben wir uns auf unsere selbsthergestellten

Tapezierer- und Tischlerwaaren höflichst aufmerksam zu machen und zu persönlicher Besichtigung höflichst einzuladen. Achtungsvoll

Sárkány & Schütz

VII., Elisabethring 12 (vis-à-vis Café New-York). Mit Preis-couranten können wir nicht dienen.

Polgár Sándor
k. ung. patent. ärztl. Bandagist, BUDAPEST, VII., Elisabethring 50.
Empfehle sein reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. k. u. k. Brustbänder, Hals- und Halsbänder, Stimm-bänder, Gerodentoren, Stimm-bänder, Spritzen, Ver-tigatoren und Gummivaaren. Neues k. u. k. patentirtes Polgár'sches Brustband von den größten ärztlichen Kapazitäten als neues und bestes anerkannt.
Detaillirte illustrierte Preis-courante gratis u. franko.
Schutzmarke Nr. 16302.

WER WILL Einjährig-Freiwilliger WERDEN?

Diesem Jünglinge, welche die erforderlichen Schulen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die schon affektirt wurden, haben sich verspätet.

Geburtsjahr ist anzugeben. Prospekte versendet gratis und franko: ALBERT LICHTBLAU, Direktor des Militär-vorbereitungskurses in Debreczin. Unterrichts-Komitee: Johann Draugent de Ede, p. t. k. u. g. Honvéd-beh. u. Adolf Mayer, p. t. u. t. Major. Inspektor: In Betraume des k. u. g. Kultus- u. Unterrichts-Ministeriums der k. u. g. Schulges.-Oberdirektor.

Vaterländische Gold- und Silberwaaren-Fabrik des SCHÖNWALD IMRE, Pécs (Fünfkirchen)

empfehle die prachtvollsten Silberbestecke in kompletter Zusammenstellung aus 13tägigen, amtlich punzierten Silber für 6, 12 und 24 Personen in exquisiten Holzstücken inkl. Monogramme à 5 1/2 fr. per Gramm, sodann größte Auswahl in stylgerecht verfertigten Girandols, Aufsätzen, Thee- und Kaffeeservices, sowie Feinbestecken, Alles in feinsten und bester Ausführung.

GUMMI-SPEZIALITÄTEN

u. Fischblasen in feinsten (französischer) Qualität, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis 6. Capot Americain (kurz), per Duzend fl. 1, 2, 3. Damen-Schwämmchen, per Duzend fl. 2, 3, 4. Antiseptische Damenpezialität (fein Gummi), per Duzend fl. 2. Peliporus, Damenpezialität, per St. fl. 1.50. Musterkollektion, enthaltend 12 Stück, fl. 2.50. Versandt direkt per Nachnahme.

Weisz Gusztáv és Adolf, Budapest, VI., Váci-körút 19.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper), Univ. med.

Dr. Garai, Spezialarzt

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt. für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

dem Ungeziefer!!! S. J. Mogan, Mitrovitz (Syrmien)

Behördl. concess. Vertilger mit Accordarbeiten bei Herrschaften. Seit Jahrzehnten u. bestem Erfolg thätig, verwendet Vertilgungsmasse für Ratten, Mäuse, Schwaben, Rissen, Wanzen, Flöhe etc. in Packeten zu 4, 6 u. 10 Kronen gegen Nachnahme.

8 Zimmer Möbel.

Schlaf-, Speise-, Herren-, Mädchenzimmer, Garcon-einrichtung, Salon-Einrichtung, Diener-, Dienstmoten-, Vorzimmer- und Kücheneinrichtung wurden von einem Großgrundbesitzer kaum 5 Monate benützt und werden preiswürdig verkauft. Außerdem großes Lager in wenig benützten und neuen Schlaf-, Speise-, Herren- und Salon-einrichtungen in jedem Styl, so auch in Teppichen, Lampen und echten Delgemälden, einfachen matten und polirten Möbeln. Budapest, VI. Bezirk, Szerecsen-utca 1, Ede Váci-körút, 1. Stock. Auch werden wenig benützte Möbel gekauft und verkauft.

Budapest közelében egy új vas-estergapad, keveset használt, eladó. Ajánlatok „B. 5000“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 95708

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird auf Grund seiner 20-jährigen erfolgreichen Praxis bestens empfohlen die Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Univ. Med. Dr. J. Czinczár

heilt rasch, mit Bestimmtheit, auf bequeme Weise, ohne die geringste Berufsstörung, sowohl bei Herren als Damen alle geheimen Krankheiten, Harnröhrenflüsse, Fluß bei Frauen, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Syphilis und Folgekrankheiten, Folgen von Jugendsünden, Manneschwäche, Hautgeschwüre u. jedwede Hautkrankheiten u. Schönheitsfehler nach den allerneuesten, ausgezeichneten erprobten Methoden.

Anstalt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St. Ordination: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7 Uhr. Separirte Wartefäle. Separater Ein- und Ausgang. Briefe werden sofort höchst diskret beantwortet.

Gerichtshalle.

Ein beleidigter Advokat.

Budapest, 22. Juni. Bismlich aufgeregte Gemüther gab es heute Vormittags bei einer, vor dem Einzelrichter Dr. Wiener stattgehabten Verhandlung, in welcher sich der Advokat Koloman Perlaty und der Privatier Ludwig Galy als Prozeßgegner gegenüberstanden. Koloman Perlaty soll Galy, der sich viele Jahre im Ausland aufhielt, in der Verwaltung seines Vermögens verkürzt haben. Galy kehrte dann nach Ungarn zurück, es entstanden zwischen Beiden vermögensrechtliche Differenzen und schließlich strengte Galy gegen seinen ehemaligen Rechtsfreund wegen Veruntreuung einen Strafprozeß und auch mehrere Civilprozeße an. Als beide Herren gelegentlich der Verhandlung eines Civilprozeßes im Bureau des Richters Dr. Gjurkovi's zusammenkamen, soll Galy seinem vormaligen Anwalt Perlaty „Betrüger“ zugerufen haben. Diese Verbaljurie bildet den Ausgangspunkt des heute stattgehabten Prozeßes, in welchem Galy durch den Advokaten Dr. Béla Steiner vertreten war.

Der Richter verliest die Klage in welcher Perlaty über die Verbaljurien berichtet, die ihm der „Kartenspieler“ Galy zugesagt hat. Galy erklärt, dagegen protestieren zu müssen, daß er von seinem Gegner als Kartenspieler apostrophirt wird. Viele Gentlemen spielen Karten oder spielen am Turf, seien aber deshalb anständige und ehrbare Leute. Perlaty hat aber diesen Ausdruck in diffamierendem Sinne gebraucht. Er sollte indeß von der Anständigkeitschweigen. Hat ja er — sagt der Beklagte — den Wechsel geklagt, den ich als Begleichung von Kartenschulden erhielt, und er war ja auch mein Strohmännchen, denn er klagte manche dieser Akte unter meinem Namen; übrigens war Perlaty 20 Jahre hindurch mein Advokat, er liquidirte mein Vermögen, verkaufte meine Besitzungen, als ich Kartenschulden zu bezahlen hatte. — Richter: Haben Sie das Wort „Betrüger“ gebraucht? — Galy: Ich habe Perlaty wegen unrechtmäßiger Zurückhaltung meiner Gelder kriminell belangt und die Unterjuchung ist noch im Zuge. Auch fünf Civilprozeße habe ich gegen ihn angestrengt und jüngst hat ihn die kön. Tafel verurtheilt, mir 3500 fl. zurückzuzahlen. Als dieser Prozeß erstinstanzlich verhandelt wurde, rief mir Perlaty halblaut zu: „Sie gemeiner Jude“ — ein Ausdruck, mit dem er Jedermann auszeichnet, der ihm unangenehm wird und der sich nicht von ihm verkürzen lassen will. Wegen dieser Apostrophirung erhebe ich die Widerklage. Ob ich ihn „Betrüger“ genannt habe, weiß ich nicht; es ist möglich.

Kläger Koloman Perlaty gibt an, Galy habe gegen ihn die Strafanzeige erstattet, doch sei diese von der Staatsanwaltschaft und von der Oberstaatsanwaltschaft zurückgewiesen worden. „Was den Protest des Herrn Galy — fährt Perlaty fort — gegen die von mir gebrauchte Bezeichnung „Kartenspieler“ betrifft, so hat er ja selbst gesagt, daß auch die perfectesten Gentlemen zu spielen pflegen. Uebrigens wüßte ich nicht, daß er sich überhaupt mit etwas Anderem als mit Kartenspiel befassen würde. Ich gebrauchte die Bezeichnung „Kartenspieler“ nicht in diffamierendem Sinne. Was nun die inkriminierende Bezeichnung betrifft, kann ich nur dasjenige wiederholen, was ich in meiner Eingabe erwähnt habe. Als ich in das Zimmer des Notars Fuhmann trat, rief mir Herr Galy, der an der Schwelle des aufstehenden Zimmers stand, das Wort „Betrüger“ zu. Den Ausdruck „gemeiner Jude“ habe ich nicht gebraucht und es hätte dies auch keinen Sinn gehabt, denn Galy ist ja kein Jude. Darauf aber, daß er mich einen Betrüger genannt, kann ich getrost den Eid ablegen. Ich weise es zurück, daß ich jemals der Strohmännchen Galy's gewesen bin. Die Sache verhält sich wie folgt: Galy gewann vom Baron Popper im Kartenspiel einen größeren Betrag und erhielt hierfür Bons, die später in Wechsel umgewandelt wurden. Ich gab ihm nun den Rath, daß er, damit die Einwendung der Spielerschuld nicht erhoben werde, die Wechsel auf dritte Personen transfirire. So girte den einen Wechsel Kraxsik, — und da sich kein anderer Girant für einige Wechsel fand, that ich ihm diesen Gestalten. Daß ich mir gewisse eingegangene Beträge zurückbehalten habe, wird Jedermann verstehen, der da weiß, daß ich Herrn Galy in dreißig bis vierzig Angelegenheiten seit vielen Jahren vertreten habe, und da hätte ich ihm dann eines schönen Tages mit meiner Expensenforderung nach Ostende nachlaufen können. Vergeblich wehrt er sich gegen die Bezeichnung „Kartenspieler“, ist er doch allgemein unter der Bezeichnung „König der Kartenspieler“ bekannt.

Galy (dazwischenrufend): Ein schlechter Witz das. Perlaty: Ich bitte nach alledem um Abweisung der Widerklage und um Bestrafung Galy's. Ich werde diesen Herrn (auf Galy deutend) wegen seiner lügenhaften Anschuldigungen vom Gericht bestrafen lassen. — Galy: Sie sind ja wegen Ihrer Lügen bekannt.

Richter: Wollen Sie Beide die gegenseitigen Beleidigungen hier unterlassen, denn sonst müßte ich mit Ordnungsstrafen vorgehen.

Es wird sodann als Zeuge Advokat Martin Lederer vernommen, der jedoch weder von der einen noch von der anderen Seite ein beleidigendes Wort gehört hat. Der zweite Zeuge Joseph Fuhmann, der mittlerweile als Vizestaatsanwalt in die Provinz ernannt worden ist, nicht erschienen. Perlaty beharrt auf der Bestrafung Fuhmann's, und gerade als der Richter zu diesem Behufe die Verhandlung vertagen will, spielt sich eine erregte Scene zwischen Beiden ab, Perlaty leugnet vergeblich, daß Galy bemerkt hätte, Perlaty leugnet vergeblich, daß er den Ausdruck „gemeiner Jude“ gebraucht habe. Es sei dies eine ihm sehr geläufige Redensart, die er Jedem gegenüber, der sich von ihm nicht rufen lassen will, gebrauche. — Perlaty fährt zornig auf und ruft: „Ich vermahne mich gegen diese Beschimpfung und bitte dieselbe gleichfalls in meine Klage aufzunehmen.“ — Richter: Das Wort wurde im Laufe der Verhandlung ge-

braucht und ist daher nicht Gegenstand der Klage. — Perlaty: Dann bitte ich über diesen Herrn eine Ordnungsstrafe zu verhängen. — Richter: Ich bitte mir doch keine Instruktionen über mein Vorgehen ertheilen zu wollen. Beide Herren sind aufgeregt und gebrauchen gegen einander ungebührliche Ausdrücke. — Perlaty: Wenn Herr Galy heute der Gentleman wäre, als den ich ihn früher gekannt, dann hätte ich wohl einen anderen Weg als diesen hier ihm gegenüber gewählt. — Galy: Ich kenne Herrn Perlaty hies als arafen Pojeur und weiß von ihm jetzt, daß er ein Feigling ist. Richter: Ich vertage die Verhandlung.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Juni.

(Die Börsewoche.) Die Effectenmärkte hatten in der abgelaufenen Berichtsperiode wahrhaftes Aprilwetter zu verzeichnen, denn die Haltung wechselte nicht nur von Tag zu Tag, sondern es machte sich auch in derselben Börsezeit oft ein völliger Umschlag in der Stimmung geltend. Es ist dies leicht erklärlich bei der eminenten Bedeutung, welche den vereinten Bemühungen der Mächte zur Bekämpfung der Unruhen in China innewohnt, von wo bald aufregende Marnnachrichten und bald wieder beruhigendere Meldungen einliefen, ohne daß bei der großen Entfernung eine Kontrolle der einander widersprechenden Bulletins möglich gewesen wäre. Zu den Hubschritten über Ermordung europäischer Gesandten und der Zerstörung der Gesandtschaftshotels, welche in Folge Störung der telegraphischen Verbindungen nicht rasch genug dementirt werden konnten, gesellten sich auch Ausstreunungen über Uneinigkeit der Mächte, unter welchen insbesondere Rußland die Schuld beigemessen wurde, die Unruhen geschürt zu haben, um Gelegenheit zu einer Vortheil versprechenden Intervention zu finden. So lange die Börse unter dem Eindruck dieser nicht eben erbaulichen Gerüchte stand, war es naturgemäß, daß sich eine flauere Tendenz etablierte, die jedoch sofort einer freundlicheren Stimmung Raum machte, sobald wieder günstigere Berichte einliefen. Hiezu gesellte sich die Rückwirkung der Route, der Eisenbahnwerthe an der Newyorker Börse, welche durch die schlechten Saatenstandsberichte, die einen starken Einnahmen-Ausfall befürchten lassen, hervorgerufen wurde. Nachdem das europäische, insbesondere aber das deutsche Kapital in diesen Werthen stark engagirt ist, rief der starke Kursfall in diesen Werthen auch an den kontinentalen Börsen eine scharfe Depression hervor. Mitte der Woche erlitten auch die chinesischen Anleihen, welche sich trotz der dortigen Revolution bisher gut behauptet hatten, einen erheblichen Rückgang, wodurch auch auf den Kurs der übrigen auswärtigen Schuldverschreibungen ein empfindlicher Druck ausgeübt wurde. Um dieselbe Zeit trat auch eine starke Depression in österreichischen Kredit ein, die von Beckin aus, wo ungünstige Schätzungen der Semestralbilanz dieses Instituts im Umlauf waren, in größeren Posten gegeben wurden, welche Abgaben mit exekutiven Verläufen für Rechnung eines insolventen Direktors einer Berliner Maklerbank in Zusammenhang gebracht worden sind. Die allgemeine Verflaumung wurde noch scharfer accentuirt in Folge der Hauffe auf dem Newyorker Getreidemarkte, die auf die immer schlechter lautenden Saatenstandsberichte aus der Union zurückzuführen war. Eine Ausnahme bildeten bloß die Staatsbahnaktie, die zumeist eine hauffirende Richtung verfolgte, jedoch ebenfalls, und zwar insbesondere in Folge von Gewinnrealisationen, mehrfache Schwankungen durchzumachen hatte. Die vom österreichischen Eisenbahnminister geplanten Tarifierhöhungen wurden seitens der Spekulation mit Bezug auf die künftige Rentabilität der österreichischen Privatbahnen günstig ausgelegt, und durch diesen Aktill profitirte insbesondere die Staatsbahnaktie, für welche ohnehin schon seit Wochen eine günstigere Disposition vorwalt. Unsere Börse folgte bei äußerst geringem Geschäft den auswärtigen Anregungen, und es haben alle internationale Werthe mit Ausnahme der Staatsbahnaktie mehr-minder erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Der Lokalmarkt bewahrte eine ruhige Haltung, doch mußten alle in Verkehr gebrachten Werthe zu niedrigeren Kursen abgegeben werden. Der Geldmarkt zeigt feierliche Sonntagsstille und die Sache blieben unverändert. Nachstehend veröffentlichen wir eine vergleichende Tabelle der Kurse unserer gangbarsten Effecten:

	Kurs vom 15. Juni	Kurs vom 22. Juni	Differenz in Kronen
Ungarische Kredit	728.50	716.—	- 12.50
Österreichische Kredit	709.50	694.75	- 14.75
Kommerzialbank	2650.—	2650.—	—
Hypothekbank	452.—	446.—	- 6.—
Estkomptebank	480.—	470.—	- 10.—
Staatsbahn	674.—	681.—	+ 7.—
Straßenbahn	627.—	613.—	- 14.—
Stadtbahn	318.—	314.—	- 4.—
Alma	558.50	559.—	+ .50
Galy's	632.—	636.—	+ 4.—
Ganz u. Komp.	3350.—	3350.—	—

(Wollmarkt.) Aus Arnst a d t (Thüringen) wird vom Heutigen telegraphirt: Die Zufuhr vom hiesigen Wollmarkt betrug 750 Zentner. Das Geschäft ist belebt; begahrt werden 125 bis 142 Mark; der Abschlag gegen das Vorjahr macht 5 Mark

aus. Der flauere Verlauf des Berliner Wollmarktes blieb hier ohne Einfluß.

(Die Finanznoth der Transvaal-Regierung.) Nach einer Meldung aus Laurens-Markes vom Gestrigen soll die Transvaal-Regierung in großen Finanznöthen sein. Der Präsident sucht denselben durch Ausgabe von Schatzscheinen abzuhelfen; das Publikum will diese aber nicht nehmen.

(Exploitation ungarischer Marmorwerke.) Bekanntlich wird Marmor zu Bauzwecken aus dem Karst, aus Italien und Belgien in bedeutenden Mengen importirt, während der Naturreichtum an Marmor und Marmorgattungen, falls die Ausbeutung in rationeller Weise gechehen würde, in Ungarn so bedeutend ist, daß nicht nur der Bedarf gedeckt werden, sondern sich sogar eine Ausfuhr entwickeln könnte. In Würdigung dieser Situation sind nun die Kaprioriaer Marmorgruben vor zwei Jahren in Betrieb gesetzt worden und haben bei Ausführung verschiedener Bauten in der Konterenz den Sieg davongetragen. Der Besitzer, Nikolaus Sedner in Soborsin, beabsichtigt nunmehr, die Exploitation der Bergwerke in großem Stile vorzunehmen und die maschinellen Anlagen gemäß der Anforderung der modernen Technik herzustellen. Behufs Vornahme dieser umfassenden Investitionen hat sich unter Mitwirkung hauptstädtischer Baubehörden eine Aktien-gesellschaft gebildet, deren Konstituierung demnächst erfolgen soll.

(Erhöhung der Branntweinsteuer in Oesterreich.) Am nächsten Montag findet in österreichischen Ministerium eine Konferenz der Landeshauptmänner statt, in welcher über die Mittel zur Sanirung der Finanzen der einzelnen Kronländer und namentlich über die in Aussicht genommene Einführung von Landeszuschlägen zur Branntweinsteuer verhandelt werden soll. Die österreichische Regierung hat bereits im Vorjahre angekündigt, daß zu der staatlichen Branntweinsteuer, welche 70 Kronen für den Hektoliter beträgt, eine Landesumlage von 20 Kronen eingeführt werden soll, deren Erträgniß den einzelnen Kronländern nach einem bestimmten Schlüssel zuzuführen und zur Sanirung der Landesfinanzen verwendet werden sollte.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orjova telegraphirt wird, passirte ein Schlepper aus Perciorova, enthaltend 4321 Mtr. Weizen, mit Bestimmung Passau.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Markus Gottesmann, Handelsmann in Bolechom; Ferdinand Rihovsky, Handelsmann in Brodek bei D. Brod; Jakob Drucker, Handelsmann in Ladendorf; Magdalena Schwarzler, Handelsfrau in Ladendorf (Niederösterreich); Majer Händel, Handelsmann in Bugdanow; Andreas Brustelle, nichtprot. Kaufmann in Tschermoschnitz; Flora Keiner, Handelsfrau in Debreczin; Ignaz Grün, Kaufmann in Bozoga; Karl Ledolter, Kaufmann in Wien, VIII. Bezirk, Josephstädterstraße Nr. 7; Sinto Hauer, Kaufmann in Kloster-Joanic; Karoline Sahr, Schmittwaarenhändlerin in Prag; Samuel Deutsch, Kaufmann in Budapest, Barossgasse Nr. 57.

Berlin, 22. Juni. (Privat-Telegramm.)

Börse 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 214.—, Lombarden 27.25, Franzosen 144.25, Buschtiehrader —, Diskonto 179.87, Handelsgef. 150.87, Deutsche 190.87, Dresdener 149.87, National 134.50, Breslauer Diskonto —, Laura 233.75, Bochumer 224.37, Gelsen 197.12, Harpener 202.25, Dannebaum —, Hibernia 215.25, Consolidation 357.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 87.75, Northern 51.70, Hamburger Packet 122.75, Norddeutscher Lloyd, 119.87, Edison 226.25, Gr.-B. Pferdeb. 209.—, Transvaal —, Caro 145.—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 105.—, Nordstern 233.50, Phönix 184.60, Bismarck 290.25.

Hamburg, 22. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 96.—, österreichische Kreditaktien 214.20, 1860er Lose 134.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.50, Südbahn 27.—, Italiener 93.90, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, 4prozentige ungarische Goldrente 94.40. Fest.

Paris, 22. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 96.50, vierprozentige ungarische Goldrente 98.—, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1125.—, dreiprozentige französische Rente 100.15, Italiener 94.80, Ottomanbank 553.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 101.85, türkische Tabakaktien 312.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, Fest.

London, 22. Juni. Englische Comfols 100 1/4, Südbahn —.

Berlin, 22. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 158.25, per September 162.75, Roggen per Juli 147.75, per September 145.25, Hafer per Juli 132.50, per September 128.50, Mais per Juli 113.—, per September 111.25, Rübel per Oktober 58.75, per November —, Spiritus per 100 Rm. Konsumsteuer 50.—, Weizen und Roggen matt, Hafer still, Mais matt, Del behauptet.

Breslau, 22. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.40, altes Weizen loco 15.30.

WENZEN, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert durch mein alle tödtendes ölver 2 K., a 1 K. 10 H. ... u. Mäuse- ngs- Mittel. ... EISS, ... nezar

Roggen loco 15.—, Hafer loco 13.80, neuer —, Reps loco —, Spiritus mit — Am. Konsumsteuer per Juni —, mit — Am. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Paris, 22. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.80, per Juli 21.15, per Juli-August 21.25, per vier letzten Monate 22.20. — Roggen per laufenden Monat 15.—, per Juli 15.—, per Juli-August 15.—, per vier letzten Monate 15.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 28.05, per Juli 28.20, per Juli-August 28.25, per vier letzten Monate 29.15. — Kübbel per laufenden Monat 65.75, per Juli 65.75, per Juli-August 65.50, per vier letzten Monate 64.75. — Spiritus per laufenden Monat 34.75, per Juli 35.—, per Juli-August 35.25, per vier letzten Monate 34.75. — Rohzucker 880—900 Brutto 31.50, 880—900 Brutto und darüber 32.50. — Weißer Zucker per laufenden Monat 32.25, per Juli 33.25, per Juli-August 33.25, per vier Monate vom Oktober 28%.

Wien, 22. Juni. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 43 K. 80 H. bis 44 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörsen vom 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Die amerikanischen Märkte melden wohl neuerliche, allerdings nur kleinere Avancen; hier aber war die Stimmung etwas ruhiger; die Aufbesserung des Wetters und gute Saatensstandsberichte sind die Gründe der schwächeren Haltung gewesen. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 23 H., 8 K. 25 H., 8 K. 30 H. und 8 K. 24 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 28 H., 7 K. 32 H. und 7 K. 25 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 58 H. bis 5 K. 57 H., Hafer per Mai-Juni 5 K. 43 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 85 H. bis 5 K. 84 H., Reps per August-September notierte 13 K. 40 H. bis 13 K. 50 H.

Budapest, 21. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Französischer Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Vorrath am 21. Juni 339 Stück, neuer Auftrieb 1059 Stück, Gesamtauftrieb 1398 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 971 Stück, noch zurückgeblieben 427 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 78 H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 220—280 Kilogramm schwere 92 H. bis 96 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 90 H. bis 96 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 84 H. bis 88 H.

Steinbruch, 22. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 20. Juni 43,813 Stück. Am 21. Juni wurden 50 Stück zugetrieben und 353 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 22. Juni ein Stand von 43,510 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 90 H. bis 92 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 95 H. bis 97 H., mittlere von 95 H. bis 96 H., leichte von 94 H. bis 96 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von 94 H. bis 96 H., Serbische, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 94 H., leichte von 91 H. bis 93 H.

Prag, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 29 K. 10 H., per Oktober-Dezember 25 K. — H., Tendenz: Fest.

Hamburg, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 5 Pf., per Juli 11 M. 5 Pf., per August 11 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 55 Pf. Tendenz: Fest.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. Juni. Die Vorbörsen verkehrte in fester Tendenz, doch wurde die Stimmung Mittags lustlos und die Kurse der in Verkehr gebrachten Effekten, mit Ausnahme die der Staatsbahnaktien, bröckelten ab. Auf dem Lokalmarkt blieben die Umsätze geringfügig. Die Nachbörsen verkehrte in flauer Haltung.

In der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 718.50 bis 719.25, Rima-Murányer Aktien zu 562, österreichische Kreditaktien zu 694 bis 697.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677 bis 680.25.

In der Mittagsbörsen kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 220, Budapester Sparkasse und Landes-Handleib-Aktien zu 411, Stadtbahnaktien zu 314 bis 312. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 717 bis 715.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 447 bis 446, ungarische Escomptebankaktien zu 473 bis 470, österreichische Kreditaktien zu 696.50 bis 693.25, Rima-Murányer Aktien zu 560 bis 558, Straßenbahnaktien zu 615 bis 613, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678 bis 680.50. — Zur Erklärung siehe notirten: Desterreichische Kreditaktien zu 693.25. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 7 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Juni 26 K. bis 28 K.

An der Nachbörsen blieb die Tendenz auf niedrige Berliner und Wiener Notirungen flau. Es wurden umgekehrt: Desterreichische Kreditaktien zu 694.75, 695.50 und 689.50, ungarische Kreditbankaktien zu 712 bis 710.50, Rima-Murányer zu 558, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680.75, 681.50 und 678. — Schluss: Desterreichische Kreditaktien zu 689.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute sehr lebhaft. Die Mühlen bekundeten eine rege Kauflust und es wurden bei fester Tendenz 60,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die 10 Heller höhere Preise erzielten. Roggen blieb behauptet. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 600 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 8.22 1/2, 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 8.30, 100 Mztr. 79.5 Kq. und 100 Mztr. 78.4 Kq. zu K. 8.05 (gelb), 80 Mztr. 79.5 Kq. zu K. 7.92 1/2, 350 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 8.07 1/2, 200 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 8.07 1/2, 100 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.90, 6000 Mztr. 77.3 Kq. zu K. 8.25, 1900 Mztr. 77 Kq. und 340 Mztr. 76 Kq. zu K. 8.17 1/2, 150 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.85, 100 Mztr. 75.1 Kq. zu K. 7.60 (begehrt), 76 Kq. zu K. 7.85, 100 Mztr. 75.1 Kq. zu K. 7.60 (begehrt), 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.92 1/2, 300 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.90, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.90, 150 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.85, 190 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.80, 300 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.75, 300 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.70, 100 Mztr. 75.7 Kq. zu K. 7.60, 100 Mztr. 77.2 Kq. zu K. 7.82 1/2, 300 Mztr. 74.1 Kq. zu K. 7.75, 100 Mztr. 74.5 Kq. zu K. 7.75, 500 Mztr. 74 Kq. zu K. 7.45, 200 Mztr. 72.5 Kq. zu K. 7.70, Alles per drei Monate. — Weißbunburger: 220 Mztr. 76.5 Kq. zu K. 7.75, per drei Monate. — Zentaer: 1820 Mztr. 72.8 Kq. und 700 Mztr. 72.1 Kq. zu K. 7.72 1/2, Weides per drei Monate. — Ofner: 300 Mztr. 74.5 Kq. zu K. 7.75, per drei Monate. — Hartaer: 2070 Mztr. 74.5 Kq. zu K. 7.85, per drei Monate. — Szent-Lamajer: 1500 Mztr. 74.5 Kq. und 900 Mztr. 71.5 Kq. zu K. 7.85, Weides per drei Monate. — Beckereker: 3000 Mztr. 76.5 Kq. zu K. 7.75, per drei Monate. — Marosjer: 980 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.85, per drei Monate. — Siebenbürger: 600 Mztr. 76 Kq. zu K. 8.05, per drei Monate. — Csabaer: 1700 Mztr. 77.3 Kq. und 1000 Mztr. 77 Kq. zu K. 8.05, Weides per drei Monate. — Szabadkaer: 1000 Mztr. 75.4 Kq. zu K. 7.80, 3000 Mztr. 75 Kq. zu K. 7.80, Weides per drei Monate. — Donau: 3570 Mztr. 73.3 Kq. zu K. 7.40, per drei Monate. — Beckereker: 2000 Mztr. 74.5 Kq. zu K. 7.75, per drei Monate. — Banater: 4000 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.85, 100 Mztr. 75.1 Kq. und 4000 Mztr. 75 Kq. zu K. 7.70, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 500 Mztr. 75.4 Kq. zu K. 7.60, per drei Monate. — Titeler: 5000 Mztr. 74 Kq. zu K. 7.60, per drei Monate. — Weisenburger: 1000 Mztr. 77 Kq. und 200 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.80, Weides per drei Monate. — Magaziner: 400 Mztr. 73 Kq. zu 7.30, per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mztr. 75.3 Kq. zu K. 7.12 1/2, per drei Monate. transito.

Termine: Trotz höherem Amerika und festem Effektengeschäft Tendenz verflaut. Preise für Oktoberweizen schließen 15—17 Heller billiger als gestern Abends, ebenso Roggen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu K. 8.11, K. 8 und K. 8.02, Mais per Mai 1901 zu K. 4.94 bis K. 4.92, Mais per Juli zu K. 5.69 bis K. 5.66, Hafer per Oktober zu K. 5.24 bis K. 5.20, Roggen per Oktober zu K. 6.98 bis K. 6.90. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 8 bis K. 7.93, Mais per Mai 1901 zu K. 4.92 bis K. 4.91, Mais per Juli zu K. 5.66 bis K. 5.65, Hafer per Oktober zu K. 5.20 bis K. 5.18, Roggen per Oktober zu K. 6.88 bis K. 6.83. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu K. 7.93, K. 7.94 Waare, Mais per Mai 1901 zu K. 4.91, K. 4.92 Waare, Mais per Juli zu K. 5.65, K. 5.66 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.17, K. 5.19 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.83, K. 6.84 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt:

Weizen per Juni. K. 7.25
Mais per Juni. K. 5.60
Hafer per Juni. K. 5.10
Produktengeschäft. Schweinefett tendirt fest und wurde zu 55 K. 50 H. bis 56 K. geschlossen, Speck dreifüßiger zu 52 K. (Alles per 50 Kilogramm). — Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtwaare K. 55.50 Geld, K. 56.— Waare, Speck: Budapester Stadtwaare, vierfüßiger K. 46.— Geld, K. 46.50 Waare Budapester Stadtwaare, dreifüßiger K. 52.— Geld, K. 52.50 Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Blumenmusa (effektiver Waare): slonisches 1899er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Mais, Hafer, Weizenbunburger, Banater, Vácskaer) and prices in K and H. Includes sub-sections for 'Theiß' and 'Bester Boden'.

Table with columns for grain types (Roggen Ia, Roggen, Mittel, Gerste, Futter, Ia, Gerste, Futter, IIa, Hirse, Hafer Ia, Hafer, Mittel, Mais, Inländer) and prices in K and H.

Termine. Weizen per Oktober K. 8.01—8.02
Roggen per Oktober K. 6.90—6.91
Mais per Juli K. 5.65—5.66
Mais per August K. 5.70—5.71
Mais per Mai K. 4.91—4.92
Hafer per Oktober K. 5.19—5.21
Kohle per August K. 13.35—13.40
Budapest, 22. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 40 Geld, K. 40.50 Waare.

Wiener Börse vom 22. Juni.

Unter dem Einflusse der beruhigenden Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern Delcassé über die Vorgänge in China eröffnete die heutige Börse in freundlicher Stimmung und mit besserer Kauflust der Spekulation. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

Table titled 'Amtliches Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Table titled 'Privat-Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörsen blieben: Desterreichische Kreditaktien 691.50, ungarische Kreditaktien 716, Unglobank-Aktien 280, Bankverein 505, Unionbank 570, Landerbank 437, österreichisch-ungarische Staatsbahn 679.50, Lombarden 122, Elbthalbahn 476, Nordwestbahn 464, Rima-Murányer 560, Tabafaktien 288.50, Alpine 486, Mairente 97.90, ungarische Kronenrente 91.10, Türkenloje 107.75, Marknoten 118.73 per Kaffe, 118.66 per Ultimo, Napoleond'or 19.31 1/2.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like Schabing, Donau, Paffau, etc., with columns for date and water level in centimeters.

Erklärung der Zeichen: * über Null; + unter Null; < geliegen; > gestunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Advertisement for 'Saját gyártmányú fa- és vasbutor' (wood and iron stoves) by PÁPAI és NÁTHÁN, located in Budapest, VI., Andrássy-ut 2, Foncière-palota.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 23. Juni 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Vigszínház.

Három pár cipő.

Énekes bohózat 4 felvonásban. Irta: Berla A.

Stangelmayer	Gál
Klára, neje	Kalmár
Nachtalter	Balassa
Eder Laura	Szelepcsényi
Wappenknopf	Bihari
Maskeprudel	Nánási
Kudlaudel	Nikó L.
Koplatecz	Szathmáry
Kunigunda	Rostagni I.
Flitterglanz Irma	Berzsei
Meyer	Vendrei
Flink Lőrincz	Gyöngyi
Léni, felesége	Fedák S.
Kunigelné	Makroczy
(Storch) cipész-	Győző
Dolch) legények	Kassai
Molch)	Kovács
Szepl, cipészinas	Bodnár
Fritz	Szerényi
Róza	Munkácsi
Lizett	Varsányi
Zsán	Bárdi
Zsors) pinczerek	Váradi
Sáni	Szöke
Klold	Almás
Friedrika	Bálint R.
Susanna	Gerlaci
Thekla	Koltai
Henriette	Csapó

Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

Szép Helena.

Operett 3 felvonásban. Irta: Meilhac és Halévy. Zenéjét szerzette Offenbach.

Páris	Gábor J.
Menelaus,	Kovács M.
Helena	Küry Kl.
Agamemnon	Tollagi
Kalchas, sópapa	Németh
Achilles	Kiss M.
1-ső Ajax	Ujvári
2-ik Ajax	Szerdahelyi
Orestes, királyfi	Kápolnai
Leona	Róza
Parthenis	Eötvös S.
Eutikles, lakatos	Endrey
Philoocomus	Delli
Bacchis	Bán M.

A harmadik felvonásban.
Páris almája.
Tánczos némajáték.

Páris
Venus
Minerva
Juno

Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti szinkór.

Uj Szulamit

vagy **Abszolút Jakab.**
Látványos parodisztikus bohózat énekekkel és tánczokkal. Irta Feld Mátyás.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Ábrányiné Wein Margit urnó felléptével:
A b a b a.
Látványos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerzette Audran Edmond.
Kezdete 7 órakor.

Kisfaludy színház.

Először:

A csodaember.
(Rabbi Joseimann.)
Daljáték 4 felvonásban. Irta Goldfaden.
Kezdete fél 8 órakor.

Uránia színház.

Páris 1900-ban.
Irta és felolvassa Salamon Ödön.
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Kúpi-theater. Sonntag Nachm. Vigszínház színeziskolájának gyakorlati vizsgájául. „Varázshagedű“, „Fortunio dalai“ és „Nóuralom“ II. felvonása. Esténts „Három pár cipő“.

Repertoire des Volkstheater. Sonntag „Nap és Hold“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kaffa-Gröfnung halb 8 Uhr. Anfang halb 9 Uhr.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.

Kolossaler Erfolg des sensationellen

Fliegenden Luftballets „Aerographia“

vom Theater du Chatelet in Paris.

Zum Schluss: Verblüffende, grosse elektrische **Apotheose.**

Ferner:

„Ein armes Mädel“
Poffe mit Gesang von R. Lindau, Musik von Leopold Kuhn,
mit **Herrn PAGIN**
vom f. f. priv. Theater an der Wien als Gast.

Ferner Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Karten im Vorverkauf bei H. Weis, Groszmarkt, Karolring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungsanlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Huppert.

Univ. Med. Dr. **RENNER'S**

Wasserheilanstalt

Budapest, VII., Valerogasse Nr. 4. (Telephon).

Die Anstalt besteht seit 33 Jahren, ist mit allen Kurbehelfen der Neuzeit ausgestattet und hauptsächlich für ambulante Kranke eingerichtet.

In Anwendung kommen sämtliche Wasserprozeduren, elektrische Lichtbäder, Kohlenäure-Bäder (Methode Nauheim für Herzkranken), Elektrizität, Massage u. s. w.

In Behandlung werden genommen: Verschiedene Nerven- u. Rückenmarkskrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Fettucht, chronische Rheumatismen, Krankheiten der Verdauungsorgane, allgemeine Schwächezustände u. s. w.
Preise mäßig. Prospekte auf Verlangen.

Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ.

Direktion Maximilian Carré.

Heute, Samstag, den 23. Juni, Abends halb 8 Uhr **grosse Gala-Vorstellung.** Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Vorführung der besten Schul- und Freiheitssperde durch Direktor Maxim. Carré. Auftreten der berühmten Schulreiterin Fräulein Käthchen Carré. Aufführung der „Rose von Japan“, große japanische Ausstattungspan-tomime. Morgen, Sonntag, 2 große Vorstellungen um 4 u. halb 8 Uhr. In beiden Vorstellungen zum letztenmale Auf-führung der „Rose von Japan“. In der Nachmittagsvor-stellung zahlen Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
I. Platz 60 fr.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

VORANZEIGE!

Am 2. Juli Beginn des Gasspiels der **Berliner deutschen Secessions-Bühne.**
Direktion: Dr. Paul Martin. — Repertoire:
1. „Jugend“, Drama von Max Halbe.
2. „Die Weber“, Drama von Gerhard Hauptmann.
3. „Der Probekandidat“, Schauspiel von Max Treyer.
Die Darstellung der Stücke bejagt ein aus 39 Mitgliedern bestehendes Ensemble erster Berliner Bühnengrößen.

Preise der Plätze:		Balkonisse I. Reihe fl. 2.—	
Loge im I. Rang fl. 12.—	II. fl. 7.—	ditto II., III., IV. Reihe fl. 1.50	Barriere-Sitze:
Zwischen-Logenisse im Parterre		Von 1. bis 4. Reihe fl. 3.—	
I. Rang I. Reihe fl. 3.—	ditto II. Reihe fl. 2.—	„ 5. „ 6. Reihe fl. 2.50	„ 9. „ 12. Reihe fl. 2.—
Zwischen-Logenisse im		„ 13. „ 15. Reihe fl. 1.50	„ 16. „ 18. Reihe fl. 1.—
I. Rang I. Reihe fl. 2.—	ditto II. Reihe fl. 1.50	Entrée fl. —.80	

Bormerkungen können im Bureau des Etablissements eingebracht werden.

RINGSTRASSENBAD
DAMPFWÄSCHEREI

Elisabeth-ring Nr. 51.
Dampf- und Porzellan Wannenbäder, Wasserkur Elektrische Bäder.

Gedekte Schwimmschule

Die Dampfwascherei liefert prompte und gewissenhafte Ausführung.

Verkauf!

En gros & en détail.

Mohair-Lüster
in allen Farben für Kleider, Unterröcke etc. und jetzt nur 20 fr. per Mtr.

Seidenstoffe
für Kleider und Blousen in Reihen von 2—15 Mtr., früher fl. 1.—, 1.20 und 1.50, jetzt durchschnittlich 55 fr. per Mtr.

Echte Lyoner Seiden-Handschuhe
4 Knopf lang, in allen Farben, früher 60 fr., jetzt nur 35 fr. per Paar.

Bade-Leintücher,
150 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, aus starker Garnleinwand, ohne Naht, jetzt nur fl. 1.— per Stück.

Bade-Frottir-Handtücher,
140 Ctm. lang, mit Franzen und breiter, farbiger Bordure, jetzt nur 55 fr. per St.

Bade-Mäntel,
(Frottir) für Damen und Herren, komplette Größe, reizende Farben, auch glatt weiß, jetzt nur nur fl. 3.50 per Stück.

Englische Tricot-Bettdecken
(waschsch.) 125 Ctm. breit, 160 Ctm. lang, jetzt nur 95 fr. per Stück.

Vajda Mór,
BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7.

ÖS-BUDA VÁRA.

Heute, Samstag, den 23. Juni, Entrée 50 fr.

BOGDÁNYI Damen-Troupe.
ELISE de VÉRE, PANZER LINA,
Osrani-Troupe.
YOS KARIS-TRIO.
Um 8 und 9 Uhr 2 Lustspiele mit Gratis-Sitzplätzen.
Um 10 Uhr grosse Variété-Vorstellung.
Ermäßigte Entréekarten in den Tabaktrafiken.

Münchener Löwenbräu
Flaschenbier-Hauptdepot
K. Förster's RESTAURANT,
V. Váci-körút 68.
Empfehl den Verjand für die Provinz, wie auch für die Sommerfrische am Schwabenberg, Nuwinkel und Kühlenhal wöchentlich zweimal. — Filialdepot bei **SZERÉNYI BÉLA,** Spezereihandlung, Istenhegy-ut.

Schönheit,

zartes Gesicht, blendend schönen Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände verdanken die eleganten Damen den weltberühmten echten Ravissante-Spezialitäten von Doktor **Lejosse in Paris.**
Seit 30 Jahren benutzen die eleganten Damen und die berühmtesten Bühnen-Künstlerinnen die **Ravissante Crème Ravissante** und **Poudre Ravissante**, von **Dr. Lejosse in Paris.** — Amlich gepriift und als vollkommen unschädlich anerkannt. Von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten des In- u. Auslandes empfohlen. **Seht im Hauptver-Depot Budapest, Apotheker Josef von Török, Andrásystrasse und Königs-gasse.**
Vor werthlosen Nachahmungen hüte man sich. Bitte diese Anzeige auszuschneiden u. aufzubewahren.

CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTÁLY
SZT. LUCASBADER BERGQUELLE
IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASTHAUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS



Unterstützen wir die ungarische Industrie!
Die erste ungar. Rouleaux- u. Jalonsien-Fabrik des **ROCHLITZ DÁVID,**
Budapest, Nefelejts-utca 62,
liefert Jalonsien, Holzdraht und Grad-Rouleaux schöner, billiger, besser als jede ausländische Fabrik. Heimisches Produkt. Heimische Arbeitskraft. Preislisten franko.
Agenten werden gesucht.



8.01—	8.02
6.90—	6.91
5.65—	5.66
5.70—	5.71
4.91—	4.92
5.19—	5.21
13.35—	13.40

(u. a.) Robspiritus

2. Juni.	
Bigenden Erklärung.	
Neußer Delcaffé	
nete die heutige	
und mit besserer	
Lufturfe der	
folgende:	
(a m u.)	

Getb	
134.—	
197.—	
386.—	
1748.—	
694.—	
717.—	
470.—	
280.—	
503.—	
19.31	
242.37	
11.37	
118.67	
485.—	
238.59	

Getb	
64.50	
70.—	
47.—	
131.—	
182.—	
41.50	
63.50	
175.25	
60.50	
183.—	
130.—	
175.—	
178.—	
237.—	
94.20	
37.—	
636.—	

Centimeter	
70	33 + 16
65	53 + 29
60	81 + 70
55	18 + 14
50	6 + 25
45	3 + 16
40	3 + 20
35	3 + 18
30	6 + 23
25	7 + 22
20	7 + 16
15	4 + 18
10	4 + 18
5	4 + 18
0	4 + 18
3	4 + 18
1	8 + 20
12	8 + 22
54	2 + 20
70	10 + 19
60	4 + 17
70	4 + 20
88	3 + 21
42	
82	8 + 21
84	8 + 21
43	8 + 21
über Auf;	
9 unbestimmt	

ator,
edronyagy-
nacrások,
or és gyer-

ÉSRE
i — gyári
árho! kész-
ndelőknek ár-
ese ellenében.

ÁN,
abb speciális

ciére-palota.
za 7.

port ein, wo sie unter dem Namen „Gräfin Münsterberg“ mit einer Hofdame und zwei Kammerfrauen im Waldorf-Astoria Hotel Wohnung nahm. In ganz New-York war sie die einzige Person, die Millionärin Sunlap-Hopkins, welche hohe Persönlichkeit die Gräfin Münsterberg repräsentierte. Frau Hopkins hatte vor mehreren Jahren die Prinzessin und deren Mutter, die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, gelegentlich eines Besuchs in England kennen gelernt, und als die Prinzessin Aribert nach Amerika reiste, hatte die Prinzessin Christian in liebevoller Sorge um ihre Tochter Frau Hopkins gebeten, sich ihrer im fremden Lande anzunehmen. Frau Hopkins kam dieser Bitte getreulich nach und veranstaltete zu Ehren der Prinzessin ein kleines exklusives Dinner im Waldorf-Astoria Hotel. Kurz vor der Abreise der Prinzessin von New-York war es aber bekannt geworden, wer die Dame sei, und nun strömten die New-Yorker in Scharen nach dem Waldorf-Astoria-Hotel, um eine lebhaftige Prinzessin abfahren zu sehen. Unter dem verammelten Volke entstand ein lebhafter Gedankenaustausch darüber, weshalb die Prinzessin wohl so plötzlich nach Amerika gekommen sei. Und bald war es heraus: die Prinzessin sucht in der Vereinigten Staaten einen . . . Mann. „Wenn“, so sagten sich die New-Yorker Schlawbeger, „wenn Millionärstochter massenweise nach Europa pilgern, um sich drüben mit dem Gelde, das ihre Herren Eltern bei dem Verkauf von Fischöl, Petroleum u. s. w. verdient haben, einen Marquis, einen Herzog oder gar einen Prinzen als Gatten zu kaufen, weshalb soll dann nicht umgekehrt einmal eine europäische Prinzessin zu uns kommen, um hier einen Millionärstochter einzuhandeln?“ Dieser Ideenstrom leuchtete Allen ein, und die guten Leute waren sehr enttäuscht, als sie erfuhr, daß die Prinzessin glücklich verheiratet und schon Mutter von drei Kindern sei.

(Die Dämonen von Faubourg St. Martin.) Das Haus Nr. 5 des Faubourg St. Martin wird, so berichtet man aus Paris, in einer seiner oberen Etagen von dem 70jährigen Rentier Leroy bewohnt, der, wenn er nicht an spiritistischen Sitzungen teilnimmt, seine Zeit mit „Tischrücken“, Horoskopstellen und der Zeltüre alter, die „Schwarze Kunst“ behandelnder Bücher ausfüllt. Seit geraumer Zeit wurde Mr. Leroy durch Drohbriefe belästigt, welche mit bekannten lateinischen Phrasen und mit verschiedenen unsinnigen Zeichen ausgestattet waren. Der Rentier, der nicht wußte, was er daraus machen sollte, fragte seine Freunde um Rath, die ihn — wenn auch mit vielen Schwierigkeiten — dahin brachten, die anonyme Korrespondenz der Polizei zu übergeben. Kürzlich nun, als Leroy, der des Nachts Niemand um sich hat, im ersten Schlummer lag, drangen zwei Individuen, die ihre Gesichter mit Kienruß geschwärzt hatten, und lange, roth angestrichene Hörner auf den Köpfen trugen, lärmend in sein Schlafgemach. „Wir sind vom obersten der Teufel zu Dir entsandt, reden sie mit Grabsstimmen auf den erschrockenen Greis ein. „Die Briefe, die Du in letzter Zeit erhaltenst, sind unsere Vorboten gewesen, und wenn Du Dich nicht dazu bequämst, uns in Augenblicke Dein ganzes Vermögen herauszugeben, so werden wir Dich unverzüglich mit zur Hölle schleppen!“ Halb todt vor Angst erhob sich der an allen Gliedern bebende Leroy und handigte den „Sendlingen Beelzebubs“ Alles, was er an Geld im Hause hatte — etwa 10,000 Francs — ohne Widerstreben aus, mit welcher Summe sich die angeblichen Gäste aus der Unterwelt entfernten. Als am nächsten Morgen Leroy seinen Freunden von seinem Abenteuer erzählte, brachten diese den nächtlichen Ueberfall zur Kenntniß der Polizeibehörde. Und dieser gelang es wirklich, in zwei schon längst gesuchten Einbrechern Namens Navier und Chivot die hüllischen Dämonen zu entdecken. Es ist nun möglich, daß der arme, gequälte Leroy wieder zu seinem Gelde kommt.

(Drei Angeklagte.) Sehr merkwürdige und charakteristische Zwischenfälle spielten sich oft vor den belgischen Gerichten ab. Von drei solchen eigenthümlichen

Fällen, die vor einigen Tagen in Brüssel verhandelt wurden, wird geschrieben: Vor den Richtern erscheint zunächst zwischen zwei herkulischen Gendarmen ein Knirps, der sich beinahe als Zwerg für Geld sehen lassen könnte. Der arme Teufel ist überdies sehr schwerhörig. Der Präsident prüft den Akt und richtet zunächst an den Staatsanwalt die Frage: „Warum ist der Mensch eigentlich in Untersuchungshaft?“ Der Staatsanwalt weiß das so wenig wie der Präsident. Es handelt sich um Vagabondage und einige kleine Diebstähle von Gewaaren. Die Zeugen wissen nicht recht, ob der Angeklagte betteln oder stehlen wollte; Hunger habe er jedenfalls gehabt. Dafür sitzt er seit sechs Wochen in Untersuchungshaft. Das Gericht verurtheilt ihn bedingungsweise zu vier Wochen Haft und läßt ihn sofort frei. Der taube Zwerg geht kopfschüttelnd ab: er hat vom Ganzen nichts verstanden. — Als zweiter Angeklagter erscheint ein Arbeiter, des Ehebruchs beschuldigt. Der Präsident richtet an den Angeklagten eine väterliche Ermahnung: „Sie haben Ihr gutes Auskommen, Ihren glücklichen Haushalt, da war es doch wirklich Muthwilligkeit, die Ehe zu brechen.“ Der Angeklagte bemerkt schüchtern: „Aber ich habe die Ehe gar nicht gebrochen.“ Der Präsident wird ärgerlich: „Sie sind ein Narr. Sehen Sie sich.“ Der Angeklagte setzt sich und wird freigesprochen. — Nummer drei ist ein angesehenes Hotelbesitzer, der wegen Widerstands und Wachbeleidigung verfolgt wird. Auch dieser Mann leugnet und erzählt: „Ich bin schon einmal von einem Betrüger, der sich als Polizeioffizier ausgab, geprellt worden. Nun erschien wieder um 5 Uhr Morgens ein Polizeioffizier bei mir und wollte das Hotel inspizieren. Natürlich schloß ich alle meine Hotelgäste und auch der größte Theil meines Personals. Ich verweigerte mit Recht dem Offizier den Einlaß; denn nur mit schriftlichem Gerichtsbesehl ist es zu einer Hausdurchsuchung berechtigt.“ Da aber der Hoteller im Besitz seines Rechtes dem eifrigen Polizeioffizier auch noch einige Backpfeifen verjagt hatte, war das Gericht genöthigt, den Hoteller zu 200 Francs Geldstrafe zu verurtheilen.

(Gegen die Einführung der Krinolinen) macht ein Theil der Berliner Frauen mobil. Es circulirt dort zur Zeit ein Aufruf „An die gebildeten Frauen Deutschlands“, in dem die Gründe gegen die Aufrechterhaltung des Keitrodes kurz zusammengefaßt werden. Der Aufruf schließt mit folgenden Sätzen: „Von einer Pompadour und ihren Kreaturen eracht und eingeführt, von einer französischen Kaiserin wieder angelegt vor der Geburt eines Thronerben, hat der Keitrod einen Ursprung, der mit unseren jetzigen Anschauungen von Sittlichkeit im grellsten Gegensatz steht. Seit fast hundert Jahren ist Deutschland befreit von der Fremdherrschaft und schon lange selbstständig geworden im nationalen Kunstgewerbe — sollten da die Frauen nicht auch in Bezug auf ihre Kleidung deutsch zu denken versuchen? Sind wir aber dazu noch zu unselbstständig, so schließen wir uns doch lieber den Engländerinnen an, die aus praktischen Gründen schon unentwegt gesundes Schuhwerk und süßere Röcke tragen und für die auch das Corset, schon aus Rücksicht auf Spiel und Sport, größtentheils ein überwundener Standpunkt ist. Der Geschmack, der sich dem Ungeheuerlichen anzupassen vermochte, die Frauengestalt in einem Drahtgefäß verhärtet zu sehen, würde sich sicher noch rascher an die süßeren Röcke gewöhnen. Wer die ständige Berührung mit dem Staub scheut und der Schleppe, als Vergrößerung und Stütze des Ich-Gefühles, nicht entzathen mag, der beschränke sie wenigstens auf das wohlgepflegte Parket des Gesellschaftssaales oder des eigenen Heims.“

(Freifahrt eines Fesselballons.) Während der letzten Tage wurden von der militär-aeronautischen Abtheilung, unter Leitung des Kommandanten Hauptmann Dinterstoffer im Brucker Lager, interessante Versuche unternommen. Während bisher zu Freifahrten gewöhnlich der runde Ballon verwendet wurde, benützten die Luftschiffer diesmal versuchsweise zu ihrer Reise durch

die Lüfte den Drachenballon. Diese Fahrten wurden einige Male unternommen und stets mit einer glatten, glücklichen Landung geendet. Heute Vormittags wurde überdies ein kühner Versuch mit der Freilassung eines Fesselballons ausgeführt. Im Kriegesfall ist es nämlich sehr werthvoll, zu wissen, was geschehen würde, wenn der behufs Beobachtung aufgestiegene Fesselballon durch eine absichtliche Beschädigung oder durch Zufall von den Seilen gerissen würde, und nun mit den Anhängen der Gondel frei in den Lüften schwebte. Unter Annahme eines solchen Falles wurde heute Früh um halb 8 Uhr in Bruck der Fesselballon an einem Seile hochgelassen. In der Gondel hatte der Oberleutnant des 2. Festungs-Artillerie-Regiments Joseph Stauber Platz genommen. Auf Kommando wurde nun das Seil unten abgeschnitten, und der Ballon schwang sich mit einem Ruck hoch in die Lüfte. Durch eine automatische Ventilvorrichtung entströmte das Gas allmählig dem Ballon und kaum merklich begann der Ballon sich der Erde zu nähern, und nach einer halben Stunde konnte Oberleutnant Stauber die Landung bewerkstelligen, die ganz langsam vor sich ging. Der Fesselballon hatte eine Strecke von 29 Kilometern zurückgelegt und kam bei Zúrán im Wieselburger Komitate zur Erde. Der derartig ausgeführte Versuch ist der erste, der von militärischen Luftschiffern unternommen wurde.

(Eine originelle Improvisation) hat sich dieser Tage Jeanne Granier in den Pariser „Varietés“ geleistet. Als der König von Schweden in diesem Theater der Vorstellung von „Nouveau Jeu“ beiwohnte, betrat er während der Pause Jeanne Granier's Loge, um sie wegen ihres schönen, heiteren Spiels zu beglückwünschen. Die geistreiche Schauspielerin, die sich niemals eine Gelegenheit entgehen ließ, eine Schelmeret auszuüben, sagte darauf: „Oh, Majestät, da Sie ein so gutes Publikum sind, ist das noch nichts, und ich spare Ihnen für nachher noch etwas auf.“ Der König, der nur zu froh war, jede Etikette außer Acht lassen zu können, zog sich lächelnd zurück und nahm im Voraus bereitwillig die für ihn vorbereitete Ueberraschung an. Nun rief Bobette, die Heldin des Stückes, im nächsten Akt, in dem Paul Costard am Fußende ihres Bettes sitzt und ihr erzählt, wie er seine Frau in flagranti ertappen läßt, von einem plötzlichen Heiterkeitsanfall ergriffen, in dem sie früher „Es lebe Felix!“ und jetzt „Es lebe Jeanne-ric!“ ruft. Bei dieser Stelle wandte sich Jeanne Granier, in einer tolle Lustigkeit ausbrechend, gegen die königliche Loge und rief laut: „Es lebe der König! Es lebe Oskar!“ Man kann sich vorstellen, wie sich das Publikum über diesen Einfall amüßte, besonders da der König als Erster herzlich zu lachen anfang.

(Ein Denkmal für Sallust.) Wie man der „Fr. Ztg.“ mittheilt, hat das italienische Unterrichtsministerium Mittel gewährt, um dem großen römischen Historiker Sallust zu Aquila (nächst Amternum im Sabinerland, wo er geboren war) ein Denkmal zu errichten. Als Historiker verdient er zweifellos diese Huldigung; seine Moral dagegen war, wie man weiß, nicht weit her. Er spielte in der Chronique scandaleuse von Rom eine hervorragende Rolle, und seine Erpressungen in Afrika setzten ihn in den Stand, die berühmten Sallustianischen Gärten anzulegen.

(Eine öffentliche Warnung.) Der in Jchenhausen erscheinende „Volksfreund“ veröffentlicht folgende öffentliche Warnung:

Unterzeichneter Joseph Schmid, Schneidermeister von Jchenhausen, verbittet sich für alle Zukunft die Beinamen Krautstaudenschneider und Gigerlschneider.

10 Mark Demjenigen Belohnung, der mir den Beweis beibringen kann, als hätte ich schon in einer Krautstauden logirt.

Jos. Schmid, Schneidermeister.
Man kann in der That einen rechtshaffenen Mann nicht schwerer in seiner Ehre kränken, als dadurch, daß man von ihm ausprengt, er habe schon in einer Krautstauden logirt!

lich die Illusion verloren. Unverkennbare Freude drückte sich im Klang ihrer Stimme aus, aber sie erinnerte sich doch daran, leise zu sprechen, damit Renée ihre Worte nicht vernehle.

— Ich war ein wahrhaftiger Narr, aber wer hätte auch denken können, daß er ein solcher Schurke sei. Ich ahnte es jedenfalls nicht. Sie aber, Rosa, sind mit Ihrem Verdacht im Rechte gewesen.

Sie war großmüthig genug, die Bemerkung: „Das habe ich Ihnen ohnedies gesagt“, zu unterdrücken, fühlte sie sich ja doch so unermesslich froh, zu sehen, daß der Einfluß des Franzosen auf den jungen Menschen zu bestehen aufhöre. Trotz all seiner Fehler war ihr Georg von Piers ja unermesslich an ihr Herz gewachsen. Sie wäre neugierig gewesen, zu erfahren, wie es gekommen, daß er nun endlich von seiner Vorliebe für Breton geheilt schien, aber sie fühlte, daß sie ihre Neugierde zähmen müsse, daß die Tafel, an welcher sie Platz genommen, nicht der richtige Ort sei für das ernste Gespräch, welches sie angebahnt.

Die Mahlzeit nahm ihren Vorlauf. Der Franzose aber zeigte sich nicht, Frau von Holm that seiner Tochter gegenüber eine Bemerkung über seine Abwesenheit, aber zu besonderem Befremden bot sich kein Anlaß, denn die unsterblichste Art des Franzosen war nichts Neues. Nach der Mahlzeit im Salon erhielt Renée ein Billet ihres Vaters; das Mädchen war überrascht, als es dessen Inhalt hastig durchslog. Breton war, so theilte er seinem Kinde mit, in Folge einer dringenden Botenschaft, welche er erhalten, rasch nach Paris abgereist; was das zu bedeuten hatte, vermochte Renée nicht zu beurtheilen. Sie gab aber den Inhalt des väterlichen Schreibens den Freunden sofort bekannt. Der Vater hoffte, nur zehn Tage fern bleiben zu müssen, und hat, die Freunde mögen so gütig sein, seine unceremonielle Abreise zu entschul-

digen. Er bedauerte unendlich, daß die Zeit es ihm nicht gestattet hatte, Allen Lebewohl zu sagen, und beklagte ganz besonders, daß er sich von seinem jungen Freunde, Herrn von Piers, trennen mußte, welcher ihm so ausnehmend sympathisch gewesen. Zehn Minuten, nachdem er das Telegramm aus Paris erhalten, sei er schon auf den Bahnhof gefahren. Es gewährte ihm Freude und Befriedigung, sein Kind geborgen und gut versorgt zu wissen, er fühlte deutlich, wie großen Dank er Frau von Holm und ihrer liebenswürdigen Tochter schulde, umfomehr, als er ja wisse, daß er selbst ein alter Griesgram sei, der es nicht versteht, sein Kind so glücklich zu machen, wie dieses es verdiene.

Diese Epistel rief bei Niemandem von der kleinen Gesellschaft einen besonderen Eindruck hervor; nur Frau von Holm in ihrer Herzensunschuld glaubte an die Echtheit der zum Ausdruck gebrachten Empfindungen.

— Es ist so seltsam, daß ein Vater seine eigenen Schwächen gesteht, bemerkte sie. Herr von Breton ist wirklich ein außergewöhnlicher Mann, welcher höchste Achtung hervorruft!

Niemand entgegnete ein Wort auf diese ihre Bemerkung, aber sie schien dessen nicht zu achten.

— Ich hoffe, mein liebes Kind, fügte sie zu Renée gewandt hinzu, Sie werden sich wegen der Abwesenheit Ihres Vaters nicht ängstigen oder unglücklich fühlen. Die Zeit vergeht rasch, und ich freue mich, Sie noch länger unter meiner Obhut haben zu können. Sie sind ein so gutes Kind, daß ich Sie jetzt, wo ich einmal an Sie gewöhnt bin, schmerzlich vermissen würde!

Die Thränen traten in Renée's Augen, und Hansens Mutter fand, daß sie in solcher Stimmung etwas besonders Liebreizendes an sich habe. Sie mußte sich gestehen, daß der Gedanke, dieses holde Wesen

„Tochter“ nennen zu können ihr lang nicht mehr so schrecklich erschien wie einst.

Hans stand in ihrer Nähe, er hörte die liebevollen Worte seiner Mutter, und fühlte sich ihr zu Dank verpflichtet. Die Thränen in den Augen der Geliebten waren ihm nicht entgangen und der Anblick derselben erhöhte seine Liebe und sein Mitleid. Es war eine harte Aufgabe, sich zurückzuhalten, und sie nicht vor den Augen Aller stürmisch zu umarmen. Er wußte, daß sie sich durch jenen seltsamen Mann, ihren Vater, vernachlässigt und verlassen fühlte, und es erschien ihm nothwendiger als je, daß sie sich dem Schutz seiner Liebe anvertraue.

Renée las die zärtliche Besorgniß in seinem Blick, sie empfand ganz deutlich, was in seinem ehrlichen, männlichen Herzen vorging, und doch wandte sie sich von dem ab, welcher ihr das Glück bot, weil sie es als ihre Pflicht ansah. Die Berührung des Briefes, welchen ihr selbstfüchtiger Vater geschrieben, gab ihr die Kraft, Hansens flehenden Blicken zu widerstehen. Eine Entschuldigung hervorstammeln, daß sie müde sei und sich zurückziehen wolle, bot sie Allen „Gute Nacht“, um in der Abgeschiedenheit ihres Zimmers im Stillen zu weinen. Frau von Holm zog sich bald nach Renée zurück, Hans geleitete die Mutter zu ihrem Schlafzimmer, und Georg und Rosa blieben allein. Die Gelegenheit, welche die junge Dame herbeigeführt hatte, bot sich ihr jetzt.

— Nun bin ich durch und durch davon überzeugt, daß jener Mensch ein vollendeter Abenteurer ist, war die erste Bemerkung des Fräuleins von Holm.

Georg's Schweigen wurde von ihr als Zustimmung ausgelegt, und sie fuhr fort:

— Er hat nicht einen Funken von Gefühl für das arme kleine Mädchen, sonst würde er es nicht auf solche Weise preisgeben, es ist wirklich abscheulich! (Fortsetzung folgt.)

es Mohameda
men, um die
raß Bernhardt
en besonderen
s Tages. Die
ren, in dessen
Nesse jenes be-
Bugeand ge-
der 15 Jahre
sch verhinderte
nicht 15 Tagen
eten hat. Das
ter Maler be-
Schwarzbraun
gehört augen-
an, doch ver-
res Verlobten
vor ihrer Hoch-
ll, zum Islam

ft.) Bei den
dem dem Be-
aben, so be-
gende Schil-
den Cave von
gewiß heitere
“, so schreibt
erste Frühstük
auf, um zur
sonenaufzuges
die hübsche
das Cognac
Strapazen zu
ht uns zur
or noch schnell
or Feuchtigkei
d bewohnbar
nt mit seiner
elche für die
elektrischer Be-
e Höhle nicht
mit langen
wir aus der
Signal zum
r fahren wie-
ngen zur Edel-
der Garten
d Bier aus-
setten züchtet.
Blumen hier
wir auf die
sich das gran-
br originell ist
nicht benützen
unterkommens
Abgrund zu
in den nächsten
efangen, wo-
ch damit fest
zuwirft. Ober
s meist über
t romantisch
dann gerade

wieder etwas
Traj da vor
t von An-
ngsreise nach
ndet, in New-

erkten Beide
ns, und wun-
n worden sein
atte Rosa kein
er letzter Zeit
daß es nichts
n aller Sorge
rfachte, und
s selbst genug
sie es auch,
as sie in Ge-
steigerte sich
junge Piers
efastet aus,
einem Besen
in den leeren
sie begrüßte
n Holm und
sah, daß jetzt
Es war also
e sie trüb ge-

ie mit Ihrem
dem jungen

den Sinn

olte er, ihm
eton nie die
egt.

rie sie. Ich
Tag mit ihm

en nicht ge-
u bekommen,
nd!

e haben end-

Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl.

Anlässlich der herannahenden Sommersaison verabsäume Niemand, seine Mobilien, Silber- u. Werthsachen gegen Einbruchsdiebstahl zu versichern. Die zu zahlende Prämie beträgt für Budapest per 1000 Kronen bloß circa 1 Krone (Plus Policengebühr und Stempel).

Es genügt, den untenstehenden Ausschnitt auszufüllen und der Generalrepräsentanz der „Ersten Ung. Allgem. Assekuranz-Gesellschaft“, V., Akademiegasse Nr. 16, einzusenden. Die Police wird durch den Inkassanten ins Haus gestellt.

Vor- und Zuname und genaue Adresse:

Zu versichernde Möbel, Kleider, Wäsche, Silbergegenstände

„ „ Juwelen und Baargeld in feuerfester Kasse

„ „ „ „ in verschlossenen Schränken

Wie lange unbewohnt?

Bei Vorauszahlung der

Versicherungen auf 4

Jahre, ist das 5. Jahr gratis

Summe Kro.

STERN, MERKEL & Co.,

Budapest, VI., Szerecsen-uteza 35.



Bronce-Lusterfabrik für Gas und Elektrisch. Reichhaltiges Lager zu billigsten Fabrikspreisen. — Installation für elektrische Lichtleitungen und Kraftübertragung.

Kataloge und Kostenüberschläge gratis.

Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien, Barbargasse Nr. 2.

Der Hausarzt

Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis. Dem Wohle der Leidenden gewidmet. Von Homöopath Dr. Ludwig Ernst.

400 Seiten stark, mit 32 Illustrationen. Preis 3 Mk. = fl. 1.20.

Inhalt: Die Krankheiten des Periton, der Blutzüge, des Magens. Die Krankheiten der Nerven, als Krampfkr., Epilepsie, Hysterie, Angstgefühle. Die Krankheiten des Rückenmarks, Krämpfe, Lähmungen etc.

Dieses populäre Werk empfiehlt sich besonders für Leidende, bei denen große Arzneidosen, Cupläge, keine oder gar schlechte Wirkung erzielt. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

FALB

prophezeit auch für diesen Sommer viel Regenwetter, daher den Dekonomen zu raten ist, mit guten wasserdichten Trüsten. Deden sich zu versehen. Die Sätze- und Dedenfabrik J. Fischer, Budapest, Nagykorona-uteza 18, empfehlen wir als solideste und billigste Einkaufsquelle. Muster werden gratis und franko versendet. Dasselbst sind gute gebrauchte Deden und alle Sorten neuer Sätze billigst zu haben. Deden-Leihanstalt.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,

elekt. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigst die k. und k. privil. ungarländische Kassenfabrik von

BRÜDER HESKY,
BUDAPEST,
VI., Szabolcs-uteza 4. sz.
Hauptniederlage für Siebenbürgen:
Remenyik Viktor,
Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

Männer!

Weltberühmt sind meine geistlich geschützte, einzig dastehenden Erfindungen gegen Manneschwäche. Prop. g. 30 kr. in Marken. J. Augustfeld, Priv.-Inh., Wien, IX., Zürcherstr. 4.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) 6. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 6. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Gasse, 6. W. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien etc. — Ausführliche Preiscurante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskretest.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz-Schönau
(Böhmen).

Reines Zeitungs-Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

Unter staatlicher Aufsicht.

Militär-Vorbereitungsschule,

Budapest, V., Nagykorona-uteza 13.
Direktor: **E. FISSINGER, Hauptmann.**
Im Jahre 1868 gegründet, hatte dieselbe bisher 3280 Schüler, sie ist daher die älteste und erfolgreichste Schule zur Vorbereitung für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.
Prospekte und Information gratis.

Schöner, kleiner Altar,

geeignet für Kapelle, eventuell für Hausaltar; auch ist dasselbst eine Partie Silber, sowie Spiegel und Goldrahmen billigst zu verkaufen bei **F. MATHIS** Bildneriederlage, Servitenplatz 10.

Haarfärbekamm,

Patent Höffers, durch einfaches Kämmen grau oder rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Wirklich unerschütterlich! Zahlreich bewährt! Laufende im Gebrauche. Stück 5 Kronen franko. Ausführliches Generaldepot für Oesterreich-Ungarn u. Baltischen Länder: **Vertes & Cie., Lugos 150.**
N. P. J.

Gummi

in Original Pariser Packung: Gummi, von fl. 0.80—6, Fischblasen fl. 2—8, Capots americains, kurz fl. 3—5, Pessarum-occlusivum (Peli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Meussing fl. 1.80—2.50, Einführungsinstrument dazu fl. 1.50, Safety-Sponges, Pariser Damenschwämme, fl. 2—6, „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5—5.50. Versandt prompt und diskretest durch **J. KELETI,** k. und k. Privilegium-Inhaber, Budapest, IV., Koronaherczeg-uteza Nr. 17. Preiscurante in geschlossenem Couvert gratis und franko.

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte

Haarvertilgungsmittel „EPILATOIRE“

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Solle Garantie. — Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.—

ROBERT FISCHER,
Doktor der Chemie und Kosmetiker,
Wien, I., Habsburgergasse Nr. 4.
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis und franko. Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende Dank-schreiben aller Welt. Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Depots in Budapest: **Apotheker J. v. Török, Koller Testvérek.**

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Epitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche geheimen Krankheiten

und zwar: Spermorrhöen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendfünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

WOHNUNG UND FEINSTER REINIGUNG FUSSBODEN EINLASSUNG WANZEN & STAUB VERTILGUNG UNTERNEHMEN

UBERNIMT MIT ECHTEN AMERIKANISCHEN GERUCHLOSEN, DUSTLESS STAUBVERTILGER DEN FUSSBODEN STAUBFREI ZU MACHEN

1 fl. = harter Boden 24 Hell weicher Boden 30 Hell

1 fl. = DUSTLESS 1 Krone 20 Hell 1 EINLASSZEUG 1 Krone 30 Hell

1 PIASANA BESEN 2 Kronen VERSAND uberrallhin

VERTRETER WIEDERVERKAUFER werden gesucht

NYAR-UTCIA 34 TELEFON 14-59 DITRICHSTEIN MOR

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue... Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 94308

I komplettes Speisezimmer, groß, hochsein geschmückt, 1 Schlafzimmer, polirt und eine hochfeine Mahagoni-Salonneneinrichtung mit Pianino ist dringend zu verkaufen. Näheres Bálványi-u. 5. beim Hausmeister. 27065

Landwirthschaftlicher Maschinen- und Maschinenbauwerkzeuge... F. Wertheim und Co., offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 94308

Gesucht wird ein Sägemeißler zu einer kleineren Dampfäge, der in Buchenverfäbrung und Waldmanipulation nachweisbar erfolgreich gewirkt hat. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten unter „Sägemeißler“ an die Exp. 27086

Provisionsreisende für eine Hummerfabrik gesucht. Anträge unter „E. B. 415“ postlagernd Friedberg, Oester.-Schles. 95178

Zur Aufnahmeprüfung an der Musikakademie empfiehlt sich ein Klavierprofessor, der dort absolviert hat. Anträge unter „Szerny 333“ an die Exp. 95712

Sichere Existenz. Herrenmode- und Hutgeschäft, das seit 30 Jahren in einer großen Provinzstadt besteht, wird Familienverhältnisse halber günstig verkauft. Näheres Kapital 6-8000 Gulden. Anträge erbeten unter Chiffre „Kell Dreißig 729“ an die Exp. 95729

Wegen Räumung des Demolirungsplatzes Altes Stadthaus werden sämtliche Baumaterialien billig verkauft. 1000 Zuhren Mauersteine per Zuhre á 60 fr. 27100

Wegen sofortiger Demolirung der 2. u. 3. Stockhohen Häuser Ferencz József-rakpart 24-26 wird sämtliches Material billig verkauft. Prachtvolle, nach innen aufgehende Fenster, Salon-Flügel-Thüren, Krengthüren etc. Näheres am Demolirungsplatz IV., Ferencz József-rakpart 26. 27099

Intelligentes Mädchen, der deutschen Sprache perfekt, der ungarischen geläufig, sucht Posten in einem feinen Hause als Hausfräulein oder als Gesellschafterin bei einer Dame. Anträge an Hermine Klein, Predmer. 95725

Schnittwaaren-Nalengehäft sucht einen Verkäufer und Kassanten mit Kaution. Offerte unter „Zukunft 723“ an die Exp. 95723

4 fl. Heberzieher, 3 fl. Franz Josephs-Hoch 2 fl. Jaquet 3 fl. Sacco 2 fl. 50 kr. Hofe Volkshörsliche Abtheilung (Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 26787

S HP Dreischgarnituren, reparirt, billig zu haben bei Heisler Sándor, Budapest, Teréz-körut 41. 27088

Junger Kommiss (Rer.), der slavischen Sprache mächtig, der Spejerei- und Manufakturbranche servirt, welcher der in Leder- u. Eisenbranche servirt hat, wird bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkommen, wird per 15. Juli oder 1. August aufgenommen. Offerte sind zu richten unter „Junger Kommiss“ an die Exp. 27096

Kommiss der Herrenkleiderbranche, tüchtiger selbständiger Verkäufer, der der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig ist, wird per 1. Juli oder 15. August gesucht. Offerte sammt Gehaltsansprüchen, eventuell Photographie an Josef J. Kozsa, Komitat Zolyom. 27097

Egy teljesen berendezett, jó állapotban levő fűszerberendezés igen olcsón eladó. Czím a kiadóban. 95702

Egy ügyes kézivaróleány jó fizetés- sel azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 95697

Asztalos Julia, Andrassy-ut 51, placirt musikalische, sprachkundige Erziehern, geprüfte Kindergärtnerinnen, Gesellschaftnerinnen, sprachkundige Frauen. 95373

Alte Klaviere werden gekauft oder auf neue, feine, moderne umgetauscht und kann die Differenz auch in Raten beglichen werden. Musikklavierfalon Kerepeltó, Budapest, Waisnerboulevard Nr. 21. 26799

Eleganter Aufschwimwagen á la Echterháy ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94428

Ein intelligenter Geschäftsmann möchte sich persönlich mit einigen tausend Gulden an einem Unternehmen in einem Kurort beteiligen. Gest. Anträge unter „Mure 661“ an die Exp. 95661

Herrschaftsmöbel (kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speiseaal-, Schlafzimmer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perser- und Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Luster, Kanzeleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde werden staunend billig verkauft Ujvilág-utca 21. I. em. 26449

A. Fekete's Lehrkräfte-Bureau, Váci-körut 16, empfiehlt u. placirt am verlässlichsten Erziehern, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Frauen jeder Art und Nationalität. 26899

Buchhalter gesucht in einem Material- und Drogeengeschäft. Nur tüchtige, energische Kraft von der Branche bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Zachmann 70“ an die Exp. 27060

Kaufe Verjamis-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepefertraße 2. 26297

Schuh-Ausverkauf. Keine Herren- und Damenschuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbhaube von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-tér 12. 95745

Kundmachung. Die Ausführung der neu herzustellenden Fußgruben auf der Eisenbahnstation Agram soll im Offertwege vergeben werden. Die Pläne, der Kostenüberschlag, der Vertragsentwurf, das Bedingnisheft, sowie das Offertformulare können bei der Bahnerhaltung Abtheilung der Agramer Betriebsleitung in Agram während der Amtsstunden eingesehen werden. Offertbedingungen, Offertformulare, Kostenüberschlag und Vertragsentwurf wird ebendort gegen Erlag von 1 Krone käuflich zu erhalten. Die Offerte müssen spätestens bis 3. Juli l. J. 12 Uhr Mitt. bei der I. Abtheilung der Agramer Betriebsleitung (Franz Josephsplatz Nr. 19, 1. Stod) eingereicht werden. Die Offerte sind mit 1 Krone, deren Beilage mit 30 Heller-Stempel zu versehen und in zugelegten Couverts mit folgender Aufschrift einzureichen: „Offert für die neuen Fußgruben in Agram“. Nur auf die sämtlichen Arbeiten sich beziehenden Offerte werden in Rücksicht genommen. Als Nadium sind 6000 Kronen im Baaren oder in zu Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren bei der Sammelkassette der Agramer Betriebsleitung spätestens bis 1. Juli, 12 Uhr Mittags zu erlegen. Der Depositenchein ist dem Offerte nicht beizuschließen. Die Wertpapiere werden nach den letzten Tageskurse, aber keinesfalls über dem nominalen Werthe gerechnet. Nur rechtzeitig eingelangte schriftliche Offerte können zur Verhandlung angenommen werden. Im Postwege eingelangte Offerte und Bäden sind mit Retourrezepten aufzugeben. Agram, im Monate Juni 1900. Die Betriebsleitung. 1997-27098

Brautweingehäft, eines der ältesten Gehäfte in Budapest, wo jezt im Sommer die Durchschnittslo- sung per Tag 30 fl. ist, wird äußerst billig verkauft; ferner Hotel in Südungarn, größere Stadt, steht allein, ohne Konkurrenz, besitzt 15 Passagierzimmer, Kaffeehaus, Restauration, Tanzsala, Depot, vorjährige Lozung war 42.000 fl., wird Eigenthümers Ableben halber sehr dringend mit günstigen Bedingungen verkauft; ferner Wirthshaus verbunden mit Kaffeehaus verbunden in einer größeren Gemeinde, eine Stunde entfernt von Budapest, Bahn- und Schiffstation, auf dem belebtesten Auslungsorte der Budapest, wo jährlich 250 Netto Bier konsumirt werden, Jahreszins nur 400 fl., wird Todesfalls halber dringend und billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Gehäfte-Kauf- und Verkaufs-Bureau, József-körut 22. 95801

Herzmann Zsigm. és Társa. älteste und größte, auf Dampf- betrieb eingerichtete Fabrik von wasserdichten Stoffen und Deckplachen empfehlen ihre neuerfundnenen, wasserdichten Stoffe, welche erprobt und gegen Säulnig geschützt sind. Muster und Preiscount auf Verlangen gratis. Komptoir u. Niederlage: Budapest, V., Váci-ut 20. Fabrik: Erzsébet-salva, bei Budapest. 26531

Bei Aktien-Gesellschaft findet Anstellung ein der ungarischen und deutschen Sprache mächtiger und in Bureauarbeiten vollkommen versierter Fräulein. Bedingung: korrekte und rasche Arbeit. Ausführliche deutsche und ungarische Offerte unter „Flott 624“ an die Exp. 95624

Prima-Besitz im Banat, 4000 Joch durch- aus erstklassige Acker, bisher in eigener Regie, Mutter- wirthshäft, auf 10, eventuell 15 Jahre zu verpachten. Rei- cher Fundus sehr abgelöst werden. Nähere Auskunft bei Desjö Freibauer, Teréz-körut 6. 27082

Koronaherzeg- utoza legelenkebb részén üzlethelyiség berendezés- sel és portállal együtt azonnal átadandó. Levél- beli megkeresések „Ko- ronaherzeg“ czímen a kiadóba kéretnek. 95552

Seirath. Ein intelligenter charaktvoller Kaufmann mit ansehnlichen Gehäfte wünscht die Bekanntschaft einer eben solchen Dame, Fräulein oder kinderlosen Witwe, im Alter von 25 bis 32 Jahren behufs Ehe. Ernst- gemeinte Anträge mit Bei- schluss der Photographie wer- den bei Zuführung strengster Diskretion unter Chiffre „Trautes Heim 232“ an die Exp. erbeten. 95232

Erzieherinnen, Deutsche, Französinen u. Eng- länderinnen, ungar. geprüfte Lehrerinnen, Frauen, Kinder- gärtnerinnen empfiehlt u. placirt gewissenhaft, auch über den Sommer Frau Louise S. Szegheö, Bndapest, Desseswly-utca 22. szám. 26763

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbin- den bei einer 37 Jahre prak- tischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 95468

Gebirgsweine offerirt in reiner, naturrechter, guter Qualität der gefertigte, aus Produzenten bestehende Verein vom Hektoliter von 40 Kronen aufwärts je nach Alter und Qualität in großer Auswahl. Häuser zu billigen Preise kaufbar, oder gegen franko Retourirung auch gratis leihweise erhältlich. Preiscount werden auf Verlangen franko zugesendet. Weinproduzenten-Verein in Eptergom. 94344

Im Eisenbade Böjng bei Bregburg, mitten im Walde gelegen, sind für Som- merpartien schöne, komplet möblirte Zimmer billig zu haben. In beiden Restaura- tionen — davon eine rituell — gute Küche, mähige Preise. Angenehmer Erholungsort, heilwirkende Eisenbäder. Aus- kunft u. Prospekte Badener- waltung Böjng. 26819

Erzieherinnen, Frauen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli Waisnering 42. 94346

Sine Ser Folger-Kaffe zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95538

Equipage, halbgedeckt, wenig benutzt, ele- gant und leicht, auch schönes Pferd dazu billigt zu ver- kaufen. Adr. in der Exp. 95477

Von Herrschaften abgelegte, elegante Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Frack- und Salon- anzüge, ferner riesige Aus- wahl in ungarischen, deutschen und französischen Stücken, Alles in bestem Zustande, zu mähigen Preisen zu haben. 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbit werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegen- heiten ausgetelien. 26788

Billige Geldbar- lehen für Offiziere, Hauts-, Grundbesitzer, Beamte, Kauf- leute, Industrielle, auf mo- natliche oder vierzehntägliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulationen 2. oder 3. St.) durch die Bankauslei- z. G. Geld. VII., Erzsébet- körut 18. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Dis- krektion verbürgt. 95433

100-300 Gulden monatlich können Personen jeden Standes in allen Or- tschaften sicher und chrlieh ohne Kapital und Risiko ver- dienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge unter „Reich- ter Verdienst“ an die Annoncen- Expedition Julius Singer, Budapest, IV., Váci-u. 44. 95743

Getreide. Aus jeder Richtung vermittele den Verkauf von Getreide bei minimaler Provision. Bohnen, Keps, Feinamen, Hauf und Kleefamen jedes Quantum. Durch langjährige Praxis bei den ersten Weltfirmen erziele die höchsten Preise. Fernim- geschäfte bei nöthiger Sicher- stellung für 2 fr. Provision. Briefe sind zu richten unter Chiffre „Getreide 112“ an die Exp. 27112

Kaufe en bloc Gehäfte und Waare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter streng- ster Diskretion. Fodor, Ist- ván-tér 8. Agenten honorirt. 95780

Arzt am Lande, 42 J. alt, wünscht ein häusliches, intelligentes, sympathisches Mädchen mit entsprechendem Vermögen zu ehelichen. Nichtanonyme ge- naue Anträge mit Photo- graphie, welche retournirt wird, unter „Johannistrieb“ an die Exp. 27108

Reisender der Herren-Kleiderbranche ersten Ranges, der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird per 1. Juli für Kunden- gehäfte gesucht. Jene, die siebenbürgen bereit, bevor- zugt. Offerte sammt Gehalts- ansprüchen u. Photographie unter „Kleider 202“ an die Exp. 95782

Wegen Gehäfte- liquidation sind sämtliche Stellagen und Komptoir-einrich- tungen billigt zu verkaufen bei Brüder Klein, Papier- großhandlung, József-tér 11. 27118

Társ kö- és könyvnyomdához megnagyobbítás végett néhány ezer forinttal kerestetik. Kimutatható nagy jövedelem bizosít- tatik. Ajánlatok „Ritka alkalom 793“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 95793

Bonne felvétetik egy gyermek mellé. Czím a kiadóhivatalban. 27115

Egy kiírott irással bíró izr. leány, ki közel a keleti pályá- udvarhoz lakik, zálog- házba felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 95790

Lehrling aus gutem Hause wird aufge- nommen. Adr. in der Exp. 95788

Deutsche Bonne wird dringend gesucht. Adr. in der Exp. 95773

Kis kávéház- berendezés billárd-aszta- lal, edényekkel együtt azonnal megvétetnek. Ügy- nökök honoráltak. Csengery-utca 41. háztulajdonos. 95797

Fűszerüzlet Budapest vagyonos kerü- letében, főhelyen, finoman berendezve, nagy detail- forgalommal, családi vi- szonyok miatt eladó. B6- vebbet Strausz Sándornál, VII., Rombach-utca 13. Bérmentes levelekre vá- lasz adatik. 95796

Agenten aus allen Branchen werden mit Gehalt dauernd beschäf- tigt. Näheres: Hársfa-utca 21, 1. Stod 8. 95772

Sándornak. a3pam4as fraeamamm 76 ama4 bspn2c5 2alga f8eb8lhm 5a32btmb5 5a4- pa2 sb3p6s afr65b6e8m6- mm2 hla4 a3pam4as ama4a5 hs arm sa5 hela- 54a5 fraea45a5 b 4a39üdd 86 bs3pb465 96rrel hf 5bebls8 163 nm646 4hla- 3rama583 kfömböcm626s th46mes g64mb5 hf da2ü- 41 ma5 b18b2aeafm a3p 1a9ae sagü nebm 2aeafs8 brm 98mma5 963p hema8s 1636l 963p 6mm gb3p62 hf a3p taekrea 28 163fr 8öss8 la ar gafrh4paf 5b5clbm b 28f 4cspspb4 4cmm5 5826e 4cm4b2 5ee ama4a5 7 se7 hf 56sl 963p 5a38sm fraeamal b mh3al 584486fr6e kf62646 f8e83 9üs fraeam5 5be- kr8lhm. 95765

Fleischhalle in der belebtesten Gasse der Hauptstadt, 2 Gehäfen fort- während beschäftigt, jährlicher Konsum 35.000 fl., wegen dringender Uebersie sofort zu dem billigsten Preis zu ver- kaufen; ferner Delikatessen- Gehäfte mit starkem Getränk- verkehr in dem belebtesten Ring der Hauptstadt, elegant eingerichtet, wo nur intelli- gentes Publikum verkehrt, tägliche Einnahme von 60 fl., wegen Familienverhältnisse um einen Spottpreis sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Diösy József, Gehäfte- Kauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Rótt Ezlárdgasse Nr. 30. 95777

Eisenhandlung in Budapest, kann wegen anderer Unternehmung, mit 2-3000 Gulden sammt Waare übernommen werden. Gest. Anträge unter „S. 1000“ an die Exp. 95767